

In dieser Sorge über die unser Volk beunruhigenden und bedrohenden politischen Gefahren sind die Gewerkschaften aller Richtungen zur Beratung der Überaus ernsten Lage zusammengetreten.

Sie halten sich in der entscheidenden Stunde für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die Berufung eines sozialreaktionären und arbeitersyndikalistischen Regierens von der gesamten deutschen Arbeiterschaft als eine Herausforderung empfunden werden würde. Die Gewerkschaften erwarten, daß Sie, Herr Reichspräsident, allen unterirdischen Bestrebungen, die auf einen Staatsstreich hinführen, Ihren entschiedenen Widerstand entgegensetzen und auf eine verfassungsmäßige Lösung der Krise bestehen.

Scharfer Protest der bayrischen Volkspartei

Die Bayerische Volkspartei erklärt in ihrem offiziellen Korrespondenz (scharfe Wortwahl) gegen den Reichspräsidenten.

Es sei tief tragisch für den alten Generalfeldmarschall, — so schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz — daß er die Atmosphäre der Intrige nicht verschont habe, die sich seit geraumer Zeit um sein Haus gebildet hat. Diese Intrige erinnern an die schlimmen Zeiten der Wilhelminischen Epoche. Die Wiederberufung Papens werde auf einen großen Teil des deutschen Volkes außerordentlich provokatorisch wirken. Eine Regierung der sogenannten „nationalen Konzentration“ Marie Hatzburger kommt von der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Ein solches Kabinett wäre eine Klassenkompromittierung mit ungetreuten Vorzeichen, die zur Schrittmacherin der Revolution werden müßte. Über jeden Kanzler, dem eine wirkliche Konzentration aller nationalen Kräfte gelinge, würde die Bayerische Volkspartei unterstützen.

Der Sturm der Empörung in Deutschland

Allein der Auftrag Hindenburgs an von Papen, bei den Parteien die Möglichkeiten einer parlamentarischen Regierungsbildung zu sondieren, hat bei den Republikanern einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Hier nur einige Beispiele:

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Wenn Papen wirklich Kanzler würde, so wäre dies vielleicht ein lange dauernder, aber wohl der letzte Versuch der privilegierten Schichten, das Volk mit Gewalt unter die Kuppel einer fremden, angemessenen Autorität zu zwingen. Soll die Verfassung noch gelten oder will man sie in ihrem wichtigsten Teil beiseite schieben wie einen Papiertuch? ... Noch niemals hat sich der Reichspräsident bei einer politischen Entscheidung so stark engagiert wie heute, weil noch niemals der Weg in die Zukunft so ungewiss und dunkel, noch niemals die Gefahr für den Bestand des Reiches so groß war wie heute.“

„Eine unerhörte Herausforderung“, überschreibt das Organ der christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“, seine Betätigung und führt dann fort:

Der Kampf hinter den Kulissen hat mit dem — vorläufigen Sieg der Harzburger Clique geendet. Wir sagen Clique, weil die eigentlichen Treiber tatsächlich nur ein Duzend Männer sind: ein paar Großagrarien, Hugenberg, Papen und Schacht. Diese Kriemhilderei von einem Duzend Leuten hat mit dem Volk nichts zu tun. Diese Herren sind gegen das Volk, gegen den Volksstaat, gegen die Volkshoheit, gegen den Reichstag. Sie sind für ein „autoritäres“ Regime, das über die Untertanen herrschen soll. Die Beauftragung Papens zeigt, wofür der Herr geht. Die Verhandlungen, die Herr von Papen aufnehmen soll, sind überflüssig. Sie werden an der Tatsache nichts ändern, daß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes einen Kurs, der von Papen geführt wird, leidenschaftlich und erbittert ablehnt. Herr von Papen wird keine Regierung auf parlamentarischer Grundlage zustandbringen. Man darf sich über den Ernst der Lage keine Illusionen machen. Die Clique der Kriemhilderei hat einen ersten Erfolg errungen. Nun beginnt erst der eigentliche Kampf, der Kampf des Volkes gegen die offensichtlichen Diktaturpläne dieser Clique. Dieser Kampf wird anders geführt als der bisherige Kampf hinter den Kulissen. Das Volk wird sich keine Diktatur Hugenbergs, Papens und der Großagrarien, gestützt auf den Reichspräsidenten, aufzwingen lassen.

Warum Schleicher gestürzt wurde

Weil er die Enthüllung der Diktaturpläne nicht verhinderte Papens Auftrag auf Bildung einer parlamentarischen Regierung schon jetzt gescheitert

Wie Brüning, so ist auch Schleicher das Opfer einer Clique geworden. Er stürzte über jene Herde, der er nach wenigen Wochen angehört hat und die er persönlich vor nicht

allzu langer Zeit gegen Groener und Brüning aufmarschieren ließ. So: wer andere eine Grube gräbt... Brüning mußte gehen, weil er angeblich den „Agrar-Bolschewismus“ in Diktaturen durchzuführen wollte. So plapperten es die ostpreussischen Junker dem alten Herrn im Reichspräsidentenpalais vor und der glaubte es.

Schleicher mußte gehen, weil er nicht in der Lage war, den Diktaturplänen zu verheimlichen.

Die das Geld des Volkes in Form von Diktatur, verrent, verchort und verlocken“ haben, wie sich kürzlich ein preussischer Landrat ausgesprochen hat, gerieten, als sie im Haushaltsausschuß des Reichstags entlarvt wurden, aus dem Häuschen. Endlich erfuhr das Volk wieder einmal, was hinter diesen „nationalen Männern“ steckt und schon offenbarte sich die Interessengemeinschaft, die zwischen den Diktatur-Stipendiaten und der Umgebung des Kaisers besteht. Von Reubek niemals hinweggelassen werden kann. Wie andere vor ihm, war auch Schleicher bald unten durch. Der es verhandeln hatte, den Diktaturplänen zu verheimlichen, war oben auf Herr von Papen!

Die ostpreussische Junker-Clique und alle, die vom Gelde des Volkes mehr nach als bisher leben möchten, ohne daß das Volk es erfährt, betrachten den Erfinder der „aufbauwilligen Kräfte“ als ihren Repräsentanten. Kein Wunder, daß Papen, noch ehe Schleicher überhaupt abgedankt hatte, bereits in den „heiligen Hallen“ des Reichspräsidenten weilte. Der Rücktritt Schleichers und der Auftrag an Papen vollzogen sich fast in ein und derselben Minute wie bestellt. Das Vollstreckungsorgan der ostpreussischen Junker zeigte sich wieder einmal als williges Objekt. Trotzdem ist es vorläufig noch einigermaßen fraglich, ob ihr Ziel, den Willen des Volkes und die Kontrolle des Parlaments auszuscheiden, hundertprozentig gelingt. Daran dürfte auch der „große Milliarder von oben“ wie der hellste Strahl von Papen mit dem „flugen“ Hinterkopf den lieben Gott erst kürzlich genannt hat, kaum viel ändern.

Der Auftrag, der Papen am Sonnabend von Hindenburg erteilt wurde, läuft auf die Bildung einer parlamentarischen Regierung ab. Er war gescheitert, noch ehe Papen den Rubbel aufnahm. Einmal behielt Hitler noch wie vor auf der Reichspräsidentenliste jeder Regierung, an der die Nationalsozialisten beteiligt sind, zum anderen würde das Zentrum, selbst wenn die Nazis den „seinen Mann“ Papen als Reichspräsidenten wählen könnten, kaum an die Regierung kommen.

Papen hat deshalb bisher auch gar nicht über die Bildung einer parlamentarischen Regierung, sondern lediglich darüber mit Hitler und Hugenberg

verhandelt, unter welchen Voraussetzungen er dem Reichspräsidenten Hitler als Reichspräsident vorlag und sich, den „Nachfolger Bismarcks“, als Reichspräsident präsentieren kann.

Wenn darüber Einverständnis unter den Harzbuttern erzielt ist, soll das Zentrum in erpresserischer Form vor die Frage gestellt werden, ob es mitmacht oder nicht. Man denkt dabei weniger an eine aktive Teilnahme als eine Tolerierung. Das Zentrum soll zwar Mitverantwortung tragen, aber über die Rasse wolle die Harzbuttern möglichst unter Ausschaltung jeder Kontrolle allein verfügen.

Wenn die Bildung einer Harzburger Regierung mit Unterstützung des Zentrums nicht gelingt, sei es, daß der Reichspräsident Hitler absteigt oder das Zentrum wegen der Bismarckischen Papens und anderer Schönheitsfehler nicht mitmacht, wird Papen seinen Auftrag an Hindenburg formal zurückgeben. Man rechnet in diesem Falle damit, daß er mit der Bildung eines „Präsidenten-Kabinetts“ beauftragt wird und weitgehende Vollmachten erhält, die eine Proklamierung des Staatsnotstands, ein Verbot der SPD, und ähnliche verfassungsmäßige Wege in sich schließen.

Aber noch ist es nicht so weit. Vor Montag wird in unterrichteten Kreisen schon inoffiziell keine Entscheidung über die Nachfolge Schleichers erwartet, als die Harzburger sich nach allen Erfahrungen, auch wenn sie sich bis Sonntag Mittag geemigt haben sollten, am Sonntag-Abend sicherlich wieder in den Haaren liegen werden. Diese Buchen reden zwar von Einigkeit, Mut und Entschlossenheit — aber in jedem Regellub ist davon mehr zu spüren als bei ihnen. Und selbst wenn sie sich einigen:

Die Konferenz aller Gewerkschaftsrichtungen, die am Sonnabend in Berlin zur Abwehr des Papenturmes stattgefunden hat, zeigt, daß die Arbeiterbewegung zur Abwehr entschlossen ist.

De Valera hat gesiegt

Seine Partei hat die absolute Mehrheit

London, 30. Januar. (Eigener Funkenbericht.)

Das Ergebnis der irischen Wahlen liegt nunmehr vor. Die Partei De Valeras hat mit 77 von 153 Sitzen die absolute Mehrheit. Sie hat ein Mandat gewonnen. Die Arbeiterpartei steigerte ihre Sitze von 7 auf 8. Die oppositionelle Cosgrave-Partei ging von 57 auf 48 zurück.

Daladier beauftragt

Linksmehrheit und Linkregierung sollen in Frankreich erhalten bleiben

Paris, 30. Januar. (Eigener Funkenbericht.)

Der Präsident der Republik hat den bisherigen Kriegsminister Daladier mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Daladier, der radikalsozialer Abgeordneter ist, und derzeit im 49. Lebensjahre steht, hat den Auftrag angenommen. Am Sonntagabend hatte Daladier eine längere Unterredung mit Herriot.

Paris, 30. Januar. (Eigener Funkenbericht.)

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Kriegsminister Daladier hatte am Sonntagabend außer mit Herriot Besprechungen mit Paul Boncour, Chaumepey und Francois Albert, die ihm sämtlich ihre Unterstützung versprochen. Das Zustandekommen eines Kabinetts ist für Montagabend oder für Dienstag zu erwarten.

Daladier wird im Laufe des heutigen Vormittags eine Abordnung der sozialistischen Kammerfraktion empfangen und ihr die Beteiligung an seiner Regierung anbieten. Die Fraktion wird als Voraussetzung die Durchführung des von ihr ausgearbeiteten Finanzprogramms fordern. Da Daladier nicht in der Lage sein wird, auf diese Forderung einzugehen, sind die Verhandlungen mit den Sozialisten von vornherein als gescheitert zu betrachten.

Herriot hat Paul Boncour gestürzt

Paris, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Mehrheit, die das Kabinett Paul Boncour gestürzt hat, ist nicht nur in ihrer parteipolitischen Zusammensetzung, sondern auch zahlenmäßig die gleiche, die das Kabinett in der Schuldenfrage zum Rücktritt gezwungen hat. Die 133 Stimmen für die Regierung, die sich nach den in Frankreich üblichen Stimmberichtigungen inswischen auf 171 verringert haben, sind von der überwiegenden Mehrheit der Radikalen und ihren kleinen Nachbargruppen abgegeben worden. Die

390 Gegner der Regierung, die inswischen auf 401 anstiegen sind, setzen sich aus Sozialisten und Kommunisten, der gesamten Rechten und gemäßigten Rechten sowie einigen Mitgliedern der Radikalen, der radikalen Linken und der Sozialrepublikaner zusammen. Wersohn Radikale haben sich der Stimme enthalten.

Verantwortlich für den Sturz der Regierung ist, abgesehen von dem hartnäckigen Chéron, im Grunde genommen Herriot, der es immer noch nicht verwinden kann, daß er nicht die Leitung der Staatsgeschäfte in der Hand hat und daß er vorläufig auch seine Rolle als Führer der Regierungsmehrheit ausgespielt hat. Wenn Herriot nicht sofort nach der Rede Paul Boncours für die Steuererhöhungen einsetreten wäre und damit die Radikalen gebunden hätte, wären diese sicher den Sozialisten gefolgt. Die Regierung hätte in diesem Falle nicht die Vertrauensfrage zu stellen gewagt. Was diesem Botum aber auf ein Auseinanderfallen der Linksmehrheit zu schließen, wie es einige Mittagsblätter tun, ist verfrüht. Das ist zwar der Wunsch des Senats und Herriots, seine Erfüllung würde wahrscheinlich aber die Spaltung der Radikalen zur Folge haben, die Herriot jetzt sicher nicht wagen wird. Dem Staatspräsidenten bietet sich also für die Lösung der Krise vorläufig nur die gleiche Möglichkeit, die er beim Sturz Herriots hatte, d. h. die neue Regierung wird nicht viel anders aussehen wie das zurückgetretene Kabinett Paul Boncour, wird aber immerhin ein wenig mehr nach rechts orientiert sein.

Der Staatspräsident hat am Sonnabend vormittag mit den Besprechungen zur Lösung der Krise begonnen. Er empfing die Kammer- und Senatspräsidenten, die Vorsitzenden der großen Kommissionen und die Fraktionsführer, darunter den Radikalen Francois Albert und den Sozialisten Leon Blum. Beide erklärten nach ihrem Besuch bei Chéron, daß sie sich für die Aufrechterhaltung der jetzigen Linksmehrheit einsetzen hätten. Man nimmt an, daß der Staatspräsident Daladier mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wird.

Wahn-Europa 1934

Von Hanns Gollig

Deutsche Rechte: Forderung von Verbot, Hamburg-Bergedorf (Kochbuch verboten)

Der Hörer traut auf die Tischplatte. Aufmarsch der Welt gegen Italien! Nein, gegen einen Einzigen! Verfehlung! Verfehlung! ...

Wieder wandt ein Gespenk in den Saal. Was will der deutsche Volkshasser ... Capponi fällt ihn an wie ein Fieberfranzose.

„Reißt sich Deutschland auch in die Reihe meiner Gegner ein? Ich erwarte gar nichts anderes, Herr Volkshasser!“

Herr von Ritter ist auffallend zurückhaltend. Die Kriegserklärung an Frankreich hat ihren Sinn und ihre Begründung verloren, Capponi sagt er in bestimmtem Ton. In Paris regiert ein Mann, der den Frieden will, nichts anderes. Die halbe Welt hat sich bereits gegen Sie zusammenschlossen. Auch Deutschland hat die Pflicht, gegen den Krieg anzugehen. Meine Regierung erklärt deshalb den Abbruch aller Beziehungen, falls Em. Excellenz nicht sofort die Kriegserklärung ungescheit zu machen gewillt sind ...

„Das kann ich nicht!“ rief Capponi auf. „Ich kann einen ausgeschlagenen Krieg nicht wie einen Karneval zum Abschlag bringen! Glauben Sie, ich mache mich lächerlich? Ich kann nicht in die Speicher eines faulenden Schwammes greifen, ohne zerquetscht zu werden. Verlassen Sie mich, Herr Volkshasser! Ich darf nicht zerquetscht werden! Denn mich vertritt Italien sein geliebtes Zentrum! Geben Sie! Geben Sie! Ich will nicht mehr ihn, Herr der Folge von zusammen wie eine Kriechschlange am Strand!“

Der Deutsche umhüllt den Erregten, der langsam umhüllt sein Gedächtnis verdrängt mit einem langen Blick. „Reißt sich auch Sie nicht los, Capponi. Sollen Sie Capponi im Capponi mit selbstbewußt in diesem Schicksal führen.“ Capponi lächelt den Vorwurf ab.

„Meine Reputation vor dem Strategen werden Sie nicht erleben! Wir kämpfen! Wir legen aber gehen zugrunde! Aber wir verraten nicht den Sinn der Menschheit! Was

reißt sich als Nation durch oder verreckt — Ihre Pässe werden Ihnen binnen zehn Minuten zugeföhrt sein!“

Der Deutsche geht erschrocken die Treppe hinunter. Kom auf der Nacht! Hunderttausende ergießen sich weinend, verzweifelt fluchend, gottgegeben in die Nacht des freien Landes, wo sie sich sicher wägen vor den Giftbomben der ankommenden Angehöriger der Luft.

Der Deutsche läßt seine Bitterkeit in sich hinein. Wir Menschen — grüßelt er — sind für eine bessere Erde verloren. Wir sind ... worden ... letzter Beruf und letzte Berufung gottgegebener Kreaturen ...

Der Aufmarsch der französischen Luftstreitkräfte war in heimlicher Absichtung schon bei Ausbruch des Generalstreiks planmäßig vollzogen worden. Vom Golf von Lion bis zum Pas de Calais haben die französischen Luftarmeen zur Abwehr und zum Angriff bereit.

Die I. Armee, in drei Gruppen im Gebiet von Marseille, an der unteren Durance und bei Grenoble versammelt, bestand aus achtzehnhundert Kampffliegern und Aufklärern. Sie hatte die Aufgabe, italienische Invasionsgeschwader anzugreifen und zu vernichten.

Die II. Armee, als „Invasionsarmee“ bezeichnet, war dazu bestimmt, die Bombenangriffe auf das italienische Landesgebiet durchzuführen. Sie gliedert sich in drei Gruppen:

Die erste Gruppe, zweihundertdreißig Kampfflieger und zweihundert Bombenflugzeuge, war auf Rom zusammengezogen. Sie sollte Rom und Florenz und die Eisenbahnen in Mittelitalien zerstören.

Die zweite Gruppe, an der unteren Rhone, zählte vierhundert Kampfflieger und dreihundertsechzig Bombenflugzeuge; sie hatte die wichtigste Aufgabe: die Verwundung Genuas und der westlichen Poebene. Der Befehl für diese Gruppe lautete in kategorischer Form: „In Genua und im Gebiet des Po-Flusses muß menschliches Leben aufhören!“

Die dritte Gruppe der Invasionsarmee leuerte mit zweihundert Kampffliegern und hundertsechzig Bombenfliegern zwischen Bologna und Ancona; sie sollte den Angriff über die Apennin-Gebirge in die Po-Ebene tragen, besonders auf Mailand verzielen.

Eine Spezialgruppe fand sich bei Ancona mit dreißig Kampffliegern und fünfzehn Bombenfliegern, mit dem Auftrag, die wichtige Bahn Trient-Genua zu zerstören.

Hinter der Invasionsarmee war die Dedungsarmee aufgestellt. Sie war mit sechshundertsechzig Kampffliegern und hundertsechzig Bombenfliegern in der Linie Montebelluna-Mantelma-Son ger-

stellt; sie hatte etwa durchbrechende feindliche Geschwader abzuschlagen.

In der oberen Loire fand noch eine Reserve von zweihundert Bombenflugzeugen und zweihundertsechzig Kampffliegern.

Im Oberrhein zwischen Mühlhausen und Straßburg wartete eine Gruppe von dreihundert Bombenfliegern und vierhundertsechzig Kampffliegern auf das Signal zum Einbruch nach Süddeutschland und Österreich. Weiter nördlich, entlang der deutsch-französischen Grenze, weitere fünfhundert Maschinen. In Belgien schlossen sich die Verbündeten mit achthundert Fliegern an.

Zweitausend Kampfflieger waren über ganz Frankreich verteilt, um die örtliche Luftabwehr zu unterstützen. Viertausend Flugzeuge waren dem Landheer und der Marine zugeteilt.

Zwölf Uhr vierzig nachts erhielt das Hauptquartier der Luftstreitkräfte die Funkmeldung aus Nizza, daß mehrere italienische Flieger Mentone bombardierten. Ohne Weisung aus Paris abzuwarten, hatte der Oberkommandierende dreißig Kampfflieger an die Riviera geschickt. Sie ließen über Trévis mit überlegenen Feindkräften zusammen, elf Maschinen wurden abgeschossen, der Rest über das Meer gejagt.

Ein Uhr zehn traf aus Paris der Angriffsbefehl des Generalstabes ein.

Da begann die Luft über dem mondbleichen Rhonetal geisterhaft zu erzittern. Die Angriffslinie startete! Welle auf Welle rauschte in die Mondnacht.

Voraus schossen fünfundsiebzig unbemannte Maschinen, mit schweren Bomben beladen; sie flogen ohne Menschenhilfe in vorher errechneter Richtung und sollten automatisch Zentner von Giftgasen über Rom und Mittelitalien regnen lassen. Diesen Giftmaschinen folgten dreißig noch kreudrichere Angehöriger. Sie waren ebenfalls ohne Besatzung; ihr Kurs wurde radiotelegraphisch geleitet. Im französischen Hauptquartier konnte jeden Augenblick der ungefähre Standort dieser Mordmaschinen festgestellt und der Abwurf der Bomben veranlaßt werden.

Erst dann, hinter diesem teuflischen Schleier, der die Quantität des Todes bildete, ließ die Angriffsarmee nach. Voraus schickte die letzten Ausreiter, deren Funkanlagen den aufgeschoberten Feind melden sollten.

Hinter dem Schrei der Angriffsarmee leuchteten nun die Gruppen der Invasionsarmee in Bewegung. Sie hatten Befehl, jeden Luftkampf auszuweichen, denn sie sollten ihre Gift- und Bomben an die Lebenszentren Italiens heranbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Breslauer Nachrichten

Hygiene des Wintersports

Herzkrankte müssen sich in acht nehmen - Gesundheitliche Gefahren der einzelnen Sportarten

Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich mehr und mehr die richtige Ansicht verbreitet, daß eine Erholung von der anstrengenden Berufsarbeit nicht immer gerade in den Ferienmonaten Juni bis August erfolgen muß.

Es ist deshalb nicht unwichtig, einmal festzustellen, ob jeder beim Winterrausch alle Sportarten ohne Schaden für seine Gesundheit durchführen kann.

Schwieriger als einfache Wanderungen sind schon die Künste der Skifahrer zu beurteilen. Beim Skilauf muß berücksichtigt werden, daß nicht etwa der Skisport an und für sich das anstrengendste ist, sondern vielmehr der oft mühevollen Aufstieg, der noch mit dem Tragen der schweren Skier verbunden ist.

Schlittschuhlaufen und Kadeln können von Gesunden ganz unbedenklich ausgeübt werden. Dagegen ist unbedingt davor zu warnen, daß etwa jemand, der noch nie gelübt hat, die laufenden Abschritten mit dem sogenannten großen Bob Schlitten mitmacht.

Außer Herzkranken ist auch besonders schwangeren Frauen dazu zu raten, bei der Ausübung aller Art von Wintersport sich Mäßigungen aufzuerlegen, da ja auch bei größter Geschicklichkeit ein Sturz, besonders bei vereistem Schnee nie zu vermeiden ist.

Es ist also zusammenfassend zu bemerken, daß der Wintersport ebenso wie alle anderen Sportarten hingemäß und individuell betrieben werden muß, um wirklich die gesuchte Erholung herbeizuführen und zu gewährleisten.

Einbruch im Landeshaus

aber nur 148 Mark waren die Beute

In der Nacht zum Sonntag wurde in die Landeshauptkassette in Breslauer Landeshaus ein Einbruch verübt. Die Täter sind von der Landeskassette her an das Grundstück herangekommen, wobei sie eine Mauer mit einer Leiter überstieg und dann anscheinend mit Hilfe von Nachschlüssel in das Gebäude gelangten.

Kleine Brände überall

Feuerwehr konnte überall rasch zugreifen

Am Sonnabend, kurz vor 22 Uhr wurde die Feuerwehr nach Graben 23 alarmiert. In einer im ersten Stockwerk des Grundstücks gelegenen Wohnung war ein Sofa durch Unvorsichtigkeit beim Umgang mit einer brennenden Kerze zur Entzündung gekommen.

Kurz nach 22 Uhr erfolgte ein Alarm nach Kospothstraße 21. Dort waren in einem Klosettraum ein Korb mit Wäsche, ein Rodesschlitten und ein Handwerkskasten ebenfalls durch Unvorsichtigkeit beim Umgang mit einer offenen Kerze in Brand geraten, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden.

Gegen 1/4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Telegaphenstraße 2 zu einem unbedeutenden Küchenbrande gerufen, der durch die Bewohner bald erstickt werden konnte.

Gestern, kurz vor 11 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Paulstraße 39 alarmiert, wo in einem Kohlenkeller ein Batterienerschlag auf unermittelte Weise zum Brennen gekommen war.

Kurz nach 11 Uhr hatte sich in einem Wohnzimmer des Grundstücks Behnemann 48 Qualm bemerkbar gemacht, doch handelte es sich nur um zurückgedrückten Rauch.

Gegen 21 Uhr erfolgte ein Alarm nach Dominikanerplatz 18. In einer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung brannte eine hinter einem Kachelofen eingebauten Holzofen. Das Feuer war an der Schwelle hochgegangen und hatte bereits die Dachkonstruktion ergriffen.

Werttätige Hilfe der Arbeiterwohlfahrt



Sechshundert Kinder der Sondergerichtshof Mittelstaetens wurden kürzlich vom Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt an Pflegerkern in Berlin vermittelt, welche während die Eltern durch die Amnestie ihre Angehörigen wieder erhalten haben, eine Erholungszeit verbringen und die bittere Not zu Hause ein wenig vergessen können.

Unter Bild zeigt die Kinder bei ihrer Abfahrt vom Breslauer Hauptbahnhof. Bei der Ankunft in Berlin stellten sich 15 Reichsbannerkameraden aus Bielefeld zur Verfügung, um den kleinen Gästen die Hotellichkeiten abzunehmen und zu den Pflegerkern zu befördern.

Ansprüche aus Unfallverletzungen

Wichtige juristische Fragen bei einem Straßenunfall

Nun war's aber endlich Zeit, an die Rückfahrt zu denken. Das Möbel war ja ganz wild auf die schönen Schanzen der Leber, all blieb sie stehen und war kaum weiter zu bringen, als ob ein Magnet sie festhielt.

Nun aber mußten sie an den Heimweg denken, denn es war schon recht spät geworden. An der Haltestelle warteten sie mit einer Menge anderer Leute sehnsüchtig auf die Bahn, die sich gar nicht bilden lassen wollte.

Welche Ansprüche haben nun die beiden Verletzten und auch der Mann von Frau Magnus gegen den unvorsichtigen Fahrer?

Da es sich um einen Autounfall handelt, kommen zuerst die Ansprüche aus dem Kraftfahrzeuggesetz in Betracht. Danach haftet der Fahrer bzw. der Halter des Wagens dem Verletzten für den angerichteten Schaden und ist nur dann von der Haftung frei, wenn er nachweisen kann, daß der Unfall durch ein unabweisbares Ereignis herbeigeführt wurde.

Als Ersatz ist im Höchstfall eine Kapitalabfindung von 25.000 Mark und eine Rente bis zu 1.000 Mark jährlich zu leisten. Die Summe wird vom Gericht festgesetzt und richtet sich nach der Schwere der Verletzungen und den persönlichen Verhältnissen des Verletzten.

Das sind jedoch nicht die einzigen Rechte, die den Verletzten zustehen. Da der Fahrer schuldhaft gehandelt hat, so haftet er außer nach dem Kraftfahrzeuggesetz auch nach den Vorschriften über unerlaubte Handlungen.

Von dem Unfall sind aber nicht allein die beiden Verletzten betroffen, sondern die ganze Familie. Da die Frau während der langen Krankheit sich genächtigt um den Haushalt kümmern kann, muß eine Hilfe angeordnet werden, die sehr viel Geld kostet.

Folgende Ansprüche haben also den durch einen Autounfall Verletzten zu: Liegt kein Verschulden des Fahrers vor, so kann der Verletzte lediglich Ersatz der Heilungskosten und im Fall einer Dauererkrankung eine Rente fordern.

Generalversammlung

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Groß-Breslau

Montag, 30. Januar 1933, 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus, großer Saal

Tagesordnung:

- 1. Bericht: Geschäftsbericht, Kasanbericht, Bericht der Revisoren, Bericht der Pressekommission, Bericht des Bildungsausschusses
2. Aussprache
3. Wahlen: a) des Vorstandes, b) der Revisoren, c) der Pressekommission, d) der Bibliothekskommission, e) des Bildungsausschusses
4. Anträge, soweit sie durch die vorstehende Tagesordnung noch nicht erledigt sind.
5. Wahl der Delegierten zum Reichsparteitag
6. Anträge zum Reichsparteitag

Zutritt haben alle Mitglieder gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches. Anträge zur General-Versammlung müssen spätestens drei Tage vor Stattfinden derselben zur Veröffentlichung im Sekretariat eingegangen sein.

Brennende Fackeln als Waffen

Wenn die „ausbauwilligen Kräfte“ des Herrn von Papen einen Fackelzug veranstalten

Sonnabend marschierten etwa vierhundert Nazis vom Bleck der Remobil nach Scheitling in den Messehof an einer Kundgebung der Betriebszellen Nazis. In der Scheitlinger Straße, an der Ecke Seifenstraße, gerieten die mit brennenden Fackeln marschierenden Nazis in Wut, weil die Anwohner dieser Gegend nicht in die erwartete Begeisterung ausbrachen.

Nachmittags kam es noch in der Friedrich-Karl-Straße zu Mäntelereien zwischen Nazis und KPD-Angehörigen, wobei ein Nazi etwas abbekam. Die Polizei, die langsam eintrifft, verhinderte weitere Zusammenstöße.

Emmer, der Dier gehüllt wissen will

und dabei seine ganze Berufsarbeit verzielt. In der Straßenbahnfahrer, der am 22. Januar den Triebwagen 1000 der Linie 21 führte und um 11.30 Uhr an der Ecke Kloster- und Helfstraße dem Naziumzug zuschaut. Von seinem Führerstand herab ließ er fortsetzen seine Bitte: „Halt Dill!“

Der neueste „Volkswacht-Schwindel“

Ich noch der SW, unsere Mitteilung über den „verbotenen“...

Ein wenig wird durchgegriffen

Urteile des Akademischen Disziplinargerichts.

Die jüngsten studentischen Ausschreitungen an der Breslauer...

Ladentasse ausgeraubt

Sonntagmittag drangen zwei Männer in eine Vorloft...

Warnung vor gewalttätigem Abtauen von Scheiben

Bei Eintritt der Frostperiode beginnt der Kampf der Laden...

Zur Verhütung der Eiskristallbildung an den Scheiben wird...

Literarische Gesellschaft „Der Oster“

In der Zusammenkunft Mittwoch, den 1. Februar, 20 Uhr...

Die Stadtverordneten-Bersammlung

hört bis auf weiteres keine Sitzungen ab.

Portemonnaie verloren

Bei der letzten Veranstaltung des Arbeiter-Mandolinisten...

Deutscher Arbeiter-Mandolinisten-Bund

Renovierungen für Mandoline und Gitarre Kinder, Jugend...

Die Zeitkarten der hiesigen Straßenbahn

Für den Monat Februar 1933 werden in den bekannten Verkauf...

Erwerbslosen-Unterrichtskurse

Der Kursus von Rektor Dr. Broste über „Aktuelle Probleme...

Der Kursus von Dr. v. Grumbkow „Der moderne Kapitalismus...

Schulungskursus für Frauenleiterinnen

Dem Wunsche der Frauenleiterinnen und Schriftführerinnen...

Abteilung: Zempel, Gaudier, Scheitig, Obertor: Erwerbslosen...

Der König unter den Tabaken

Ist immer noch der Havana. Mit diesem Begriff wird leider viel Mißbrauch getrieben.



Villiger-Stumpfen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.

Koncerte - Theater - Veranstaltungen

Stadtheater (Opernhaus), Heute 19.30 Uhr „Die Blume von...

Opernhaus, Heute 20.15 Uhr und Freitag (letzte Wiederholung)...

Opernhaus, Heute 20.15 Uhr der große Kammerchor...

Opernhaus, Heute 20.15 Uhr der große Kammerchor...

Opernhaus, Heute 20.15 Uhr der große Kammerchor...

Opernhaus, Heute 20.15 Uhr der große Kammerchor...

Sozialdemokratische Partei

Abteilungen: Arbeiter, Arbeiterjugend, Arbeiterkinderfreunde...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Abteilung: Arbeiterkinderfreunde, heute 17 Uhr im Jugendheim...

Volkswachtleser werden von uns gut bedient!

Schuh, Schlenzog, Friedrich-Strasse 19, 71 Posener Straße 71, Gaststätte „Stadt Leipzig“

MOBEL, Herr-Friseur, Gesellschaftshaus, Alsen-Holzkrei

Leder und Schuhe, Else Bach, Herren-Friseur, Pelzbesätze, Schuhe, B. Jacobsohn

Fischwaren, B. Ackermann, Hans Winkler, Arthur Rose, Schutheil-Ecke, Kolonialwaren

Unterbezirks-Generalversammlung der Sozialdemokratie Breslau-Land und Neumarkt

Die Jahresversammlung des Unterbezirks Breslau-Land/Neumarkt der SPD, die gestern 134 Delegierte und Vorstandsmitglieder aus beiden Kreisen in dem festlich geschmückten kleinen Saal des Breslauer Gewerkschaftshauses vereinte, wurde traditionsgemäß durch Gesangsvorträge, diesmal des MGB, „Eintracht“ - Groß-Maschtern Stimmungsvoll eingeleitet.

In seiner Eröffnungswortrede verwies der Vorsitzende des Unterbezirks Genosse Kleinert kurz auf die Regierungskrise des Schleicherkabinetts, welches für die Massenbewegte Arbeiterklasse ein Signal zu neuer Kampfbereitschaft sei (lebhafter Beifall) und begrüßte die Genossen aus den neu zugewiesenen Kreisgebieten, sowie unter den zahlreichsten Gästen den Genossen Prof. Marz, Genossen Krenzer und die Landtagsabgeordneten Genossen Hamburger, Winger, Auguste Kuhnert. Der Vorsitzende des Breslauer Reichsbanners Genosse Alexander hatte, da er verhindert war ein Begrüßungswort gehalten. Für die SPD, Groß-Breslau erschien außerdem noch Genosse Kullisch. Weiter widmete Kleinert den Toten des Jahres 1932: Genossen K. Freund-Verschütz, C. Regel-Jobten, sowie dem am 10. Juli in Kanth erschossenen Arbeiter Tille einen warm empfundenen Nachruf, der von der Versammlung stehend angehört wurde. Zum

Geschäftsbericht für 1932

gab Kleinert eichtige Ergänzungen des in der „Volksmacht“ veröffentlichten Berichtes, und wies dabei auf die bedeutenden politischen Begehrnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres, insbesondere auf die zahlreichen Terrorakte der Faschisten, die viele Teilnehmer der Tagung aus eigener Anschauung kennen gelernt haben. Nachdem der Vorsitzende die Stellungnahme des Vorstandes zu den verschiedenen Anträgen mitgeteilt hatte, stellte er unter einmütiger Zustimmung fest, daß der Unterbezirksvorstand es für erforderlich gehalten hat, im Interesse der Partei in den Fällen Klose - Groß-Maschtern und Jappe - Schaborn den Ausschluß aus der Sozialdemokratie zu veranlassen. Nachdem Genosse Kleinert mit einem Appell, 1933 mit neuem Mut zur neuen Kampf bereit zu stehen beendet hatte, ergriß Genosse Schiffer-Opperau das Wort zum **Kassenbericht**, der naturgemäß von den Auswirkungen der Krise nicht unberührt war, aber doch bewies, wie stark die sozialdemokratische Massenorganisation in ihrer materiellen Unabhängigkeit von allen Klassenfeinden Einflüssen steht. Der Umfah von 10-Mark- und 20-Mark-Markten ist begreiflicherweise jetzt höher, als bei den 20-Mark-Markten. Ein erfreuliches Zeichen für die finanzielle Kampfbereitschaft ist die Tatsache, daß der Umfah an

internationalen Marken (die der Stärkung des internationalen Fonds für die sozialistische Propaganda in den Ländern ohne Demokratie dienen) im Unterbezirk über dem Durchschnitt für Mitteldeutschland steht. Die Abrechnungen sind in letzter Zeit, insbesondere für das letzte Quartal 1932, pünktlicher eingegangen als früher.

Ueber die Tätigkeit der Mitglieder der Pressekommission für die „Volksmacht“ berichtete Genosse Dr. Korn-Steine, über das weitverzweigte Gebiet der Arbeiterwohlfahrt Genossin Bohnig-Katteln. In der anschließenden, recht regalen Debatte über die Berichte ergriffen die Genossen Berta Bohnig-Katteln, Seipelt-Schaltwig, Kewentlow (Volksmacht), Mrosel-Klettendorf, Krusch-Sacrau, Bekke-Malsch a. D., Pralle-Brosau, Schiffer-Opperau, Wenderoth-Radwanig, Dr. Kurz-Neumarkt, Tesche-Jobten, Reich-Ströbel das Wort. Hauptsächlich der Delegiertenwahl zum **Bezirksparteitag** für Mitteldeutschland wurde schließlich der vom Vorstand mit Rücksicht auf die kurzfristige Einberufung des Bezirksparteitages vorgenommene Einteilung der delegationsberechtigten Ortsgruppen zugestimmt, nachdem Groß-Maschtern zugunsten Jobtens zurückgetreten war. Bei der Wahl eines Delegierten

zum Reichsparteitag

wurden die Genossen Berta Bohnig, Dr. Kurz und Kleinert vorgeschlagen. Die Abstimmung ergab, daß für Genossen Dr. Kurz 37, für Genossin Bohnig 47 und für den Genossen Kleinert 31 Stimmen abgegeben wurden. Gewählt ist mithin Genosse Kleinert-Klettendorf. Ein Antrag Seiffers, daß Auskünfte im Sekretariat jeglicher Art nur an Parteimitglieder gegeben werden sollen, wurde einstimmig angenommen, eine Reihe von Anträgen, die sich mit dem Ausscheiden des Genossen Schiffer, der bekanntlich zum Bezirksführer gewählt wurde, befaßten, sowie verschiedene Anträge hinsichtlich der Abhaltung von „Kofen Tagen“ wurden dem Vorstand überwiesen. Angenommen wurde einstimmig das Ergehen der Ortsgruppe Kanth, am 8. Juli 1933 einen roten Tag in Kanth anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem die Eiserne Front hier von Faschisten überfallen wurde, abzuhalten.

Die Wahlen

ergaben im übrigen durchweg Wiederwahl der bisherigen Funktionäre, mit Ausnahme der durch die Kreisreform bedingten Änderungen und der Zuwahl des Genossen Mrosel-Klettendorf in den Unterbezirksvorstand. Die sich hieraus ergebende Verteilung der Ehrenämter tragen wir aus Raumangel morgen noch. Nach Erledigung der organisatorischen Fragen sprach in gewohnt glänzender Weise

Genosse Dr. Stammer zur politischen Lage

Genosse Stammer ging in seinem Referat von der politischen Situation nach dem Rücktritt des Schleicherkabinetts aus, der auch für die Partei eine neue Situation ergibt und den Schwerpunkt hinter die vielerlei Hoffnungen legt, die so viele Menschen in Deutschland mit der Person des Generals von Schleicher, des sogenannten „sozialen Generals“, verknüpfen. Es war richtig und konsequent, betonte der Referent, daß die SPD, auch Herr Schleicher gegenüber, in unerschütterlicher Gegnerschaft verbleiben muß und sich nicht in die Eventualitäten zu überlassen vermag, die sich aus der neuen Situation ergeben können. Jener neuen Situation, zu deren Kennzeichnung die Vorgeschichte der Verhandlungen zwischen Papen und Hitler nicht übersehen werden darf. Begrüßenswert ist angesichts der vielerlei Kombinationen die unabweisbare Erklärung des Parteivorstandes gegen die neuen Staatsvertragspläne auf dem Wege über den sogenannten Staatsnotstand, der, wie auch die Meinungen der freundschaftlichen Arbeiterorganisationen und die Verwahrung der verantwortungsbewußten Reichsregierung deutlich bezeugen, den Widerstand mit allen Mitteln zum Gehot der Stunde werden lassen könnte. Allerdings sind wir uns klar, daß Herr Schleicher niemals, wie Braun es für einen solchen Fall forderte, Herrn Papen verhaften lassen würde, sondern der Sonderauftrag an Papen vorerst wohl das Ziel hat, die verschiedenen Gegenseitigkeiten der beabsichtigten Gegenrevolution zusammenzuführen. Leicht ist das nicht, denn das Ergebnis von zwei kurzfristigen „autoritären“ Regierungen wirkt nicht ermutigend und die Deutschnationalen stellen ebenso wie das Zentrum bestimmte Vorbedingungen zu einer Konzeption Hitlers, die in dieser Form? -? -? -? wohl in erster Linie der Angst der Nazi-Partei vor Neuwahlen entspricht.

Genosse Stammer stellte weiterhin fest, daß es der sozialdemokratischen Taktik gelungen ist, die Gegenrevolution mit ihren starken inneren Interessengegenständen auseinander zu manövrieren, daß sie aber in dieser kritischen Stunde natürlich nicht bereit ist, ihre Karten auf den Tisch zu legen. Es ist auch nicht Aufgabe der SPD, sich in radikalen Phrasen zu ergötzen; aber es muß ausgedrückt werden, daß der Versuch eines Kabinetts Hitler, den Schein der Demokratie pölig zu verfallen einen uns ausgesetzten Bürgerkrieg bedeuten kann, und es ist Aufgabe des sozialdemokratischen Parteivorstandes die Anwendungsmöglichkeiten aller Mittel des politischen Kampfes bei bestimmten Voraussetzungen klar herauszustellen, denn anscheinend sind sich die herrschenden Gewalten in Deutschland nicht klar über die

gewaltigen Spannungen

die in der siebenmonatigen Herrschaft der autoritären Regierungen entstanden sind, nicht im Klaren, was der Diktatorstab für eine Stimmung erzeugt hat; daß das Experiment des Staatsnotstandes auch den Generalstreik notwendig machen kann. (Beifall.) Man glaube, die Arbeiterklasse zu entmachten, indem man sie aus den Positionen der Staatsmacht herausdrängt, hoch unsere organisierte und feilsche Widerstandskraft wurde dadurch nicht erschüttert, lediglich die Zeitspanne der Bereitschaft zur Demokratie auf Weimarer Grundlage verürzt. Heute verlangt die Arbeiterklasse von uns die Opposition bis die Sprangbasi für den Sozialismus geschaffen ist; denn der einzige

Ausweg aus der Krise

bildet der Sozialismus. Konjunkturmäßige Erleichterungen im Kapitalismus - derzeit wird in Form des optimistischen einer Regenerationskapitalistischer Konjunktur gemacht - stellen keine Lösung dar; es gibt keinen bürgerlichen Ausweg und alle Befreiungssymptome gleichen bestenfalls der Krebsrotte des Sterbenden. Daher gibt es jetzt den Kampf um die volle Macht, um die

Schlüsselforderungen der Wirtschaft.

Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Hüter, Papen, noch Tschun, und unsere Kraft gilt es nicht zuletzt einzusetzen gegen den **Reichsstaatsbankrott**, gegen den Verbruch des Einbruchs in die Reihen der Arbeiterklasse. Frankfurt soll uns hierbei feal sein, in harkten Belenutats zur Aktionsbereitschaft die Klärung der Streitfragen des Leipziger Parteitag, wo einer kurzen Opposition auf dem falschen Wege begegnet wurde. Heute muß der Parteitag auch prüfen, wozu manche Wachposten sich als nicht ausreichend erwiesen hat. Wir wollen keine überflüssige Diskussion, aber wir brauchen Richtlinien für die Zukunft und eine **Reorganisation** der organisatorischen Formen, wie sie die Genosse Gollmann in einem Artikel angezeichnet hat.

Keinen innerpolitischen Ansturz, aber Fortentwicklung. In der Eiserne Front, die Schleicher vergeblich auseinanderzumanövrieren suchte, brauchen wir die Ausschaltung jeglicher Gegenjählichkeit bei grundsätzlichem Befehl zum **Stützpunkt der politischen Führung** für die Partei. Frankfurt muß unsere Geschlossenheit nach außen hin dokumentieren und innerhalb der Partei das Problem des notwendigen Funktionäre- und Personalwandels lösen. Wir müssen - das Jugendproblem erheißt größte Aufmerksamkeit - wie Otto Bamer einst sagte, in der Organisation die **Ungeklärtheit des Alters** mit der Leidenschaft der Jugend in der Bewegung zu vereinen suchen. Und wir müssen bei der Frage der **Einheitsfront** uns der großen Anziehungskraft dieser Parole bewußt sein, ohne damit etwa an die Dogmatik der kommunistischen Politik Konzeptionen zu machen.

Marx und die Gegenwart

lautet das Hauptreferat des Frankfurter Parteitag; aus diesem Wort muß das Programm der Zukunft erwachsen, in diesem Zeichen des Klassenkampfes den Erfordernissen einer Epoche, die das Vermittlungszeitalter darstellt, angepaßt werden. Stürmischer Beifall, den Genosse Dr. Kurz-Neumarkt als Vorsitzender der Nachmittagsitzung in Worte faßte, dankte dem Redner, wozuf Genosse Hermlein-Hermannsdorf einige Dankes- und Abschiedsworte an den Genossen Schiffer richtete.

Rund um Annau

Zwei Verhaftungen

Wie die ep.-Korrespondenz aus Reichenbach meldet, wurden in Zusammenhang mit den Ermittlungen über den **Annauer Sprengstoffdiebstahl** der SA in Friedland, Bezirk Breslau, die SA-Leute Richard Sander und Hugo Geiger verhaftet und in das Waldenburger Gerichtsgefängnis eingeliefert. Dies ist in wenigen Tagen bereits die dritte Festnahme in dieser Angelegenheit. Es scheint, daß wohl mit einer ziemlichen Ausdehnung der Untersuchung im Bereich der **hakenkreuzlerischen Bombenfabrikanten** und Werfer um Schloß Annau zu rechnen ist.

Ein Tappelbruder erschoten

In einer **Feilscherei** bei Gröbbeck, Kreis Riegen, spielte es eine **erregende** Tragödie ab. Hier wurde ein 66-jähriger, zuletzt in **Wien** gemeldeter **Tappelbruder** erschoten aufgefunden. Er hatte in der **Sonne** **Nachquartier** gesucht und infolge der Kälte nicht mehr erwacht.

Tragödie um einen Hofhofbrand

In **Politz**, Kreis Grottkau, hat sich die **Schmerzhafteste** **Tragödie** ereignet. Ein **Politzer** **Wirt** ist **gegen** **seinen** **Wirt** **erschoten** worden.

Genosse **Schiff** erwiderte den **Tanz** als **Verstoß** und **gebuchte** **bei** **auch** **der** **ausdauernden** **Arbeit** **der** **Angestellten** **des** **Sekretariats** **und** **Genosse** **Kleinert** **schloß** **die** **Konferenz** **mit** **der** **Aufforderung**, **überall** **in** **den** **Ortsgruppen** **die** **Marg-Gedenkfeste** **anlässlich** **der** **Wiederkehr** **des** **Todes** **des** **Altmittelers** **des** **sozialistischen** **begleitenden** **Sozialismus** **vorzubereiten**. **Stehend** **stimmten** **die** **Delegierten** **mit** **dem** **Freiheitsgruß** **in** **das** **Schlussspiel**, **den** **Katgardisten** **ein**.

Kleine Naziunterhaltung

In **Gröb**, Kreis **Breslau**, kamen sich am **Donnerstag** **abend** **der** **Feilscherei** **E. Knie** **und** **der** **Schmid** **Kohmann**, **beide** **sonst** **brüderlich** **in** **der** **hakenkreuzarmee** **verbunden**, **erpedlich** **in** **die** **Haare**, **Kohmann** **schlug** **dabei** **den** **Feilscher**, **dem** **er** **nebenbei** **70** **Mark** **für** **geliebte** **Ware** **schufte**, **in** **Kürze** **Inszeniert**, **so** **daß** **Knie** **blutüberströmt** **zusammenbrach**. **Er** **erlitt** **einen** **Bruch** **des** **Unterleifers**, **Verletzungen** **am** **Nasenbein** **und** **verlor** **wohl** **auch** **einige** **Zähne**. **Ob** **das** **Augen** **ebenfalls** **in** **Mitleidenschaft** **gezogen** **wurde**, **ist** **noch** **gar** **nicht** **festzustellen**. **Wahrscheinlich** **handelt** **es** **sich** **um** **ein** **Verbrechen** **bei** **Beginn** **des** **Streites** **retschlich** **unter** **dem** **Einfluß** **des** **Alkohols**.

Genossin **Kohmann**, **der** **seine** **Schulden** **bei** **Knie** **in** **sehr** **einiger** **Weise** **durch** **einen** **Offenbarungseid** **„abdeckte“**, **sind** **polizeiliche** **Ermittlungen** **eingeleitet**; **seine** **bürgerliche** **Rechtung**, **dürfte** **ihm** **ziemlich** **teuer** **zu** **sehen** **kommen**.

Brodau. **Einen** **schweren** **Verlust** **erlitt** **der** **Fahrtwerk-** **besitzer** **Jacob**, **als** **ihm** **am** **Sonntag** **bei** **der** **Abfuhr** **von** **Kohlen** **ein** **Pferd** **plötzlich** **zusammenbrach** **und** **tot** **liegen** **blieb**. **Das** **Pferd** **war** **nicht** **versichert**.

Brodau. **Polizeiliche** **Feuerwehr**. **Im** **Monat** **Februar** **haben** **die** **Mitglieder** **mit** **den** **Nummern** **92** **bis** **192** **Dienst**. **Die** **Lebung** **findet** **am** **Mittwoch**, **den** **1. Februar**, **um** **18** **Uhr** **statt**. **Sammelplatz** **vor** **dem** **Schuppen**. **Falls** **die** **Fehlenden** **nicht** **innerhalb** **drei** **Tage** **durch** **triftige** **Gründe** **ihre** **Unabkömmlichkeit** **nachgewiesen** **haben**, **werden** **diesbezügliche** **zur** **Beitragung** **angezeigt**.

Brodau. **Polizeiliche** **Wochenbericht**. **In** **der** **Woche** **vom** **22.** **bis** **28. Januar** **wurden** **folgende** **strafbare** **Verbrechen** **zur** **Anzeige** **gebracht**: **Gewerkepolizei** **1**, **Polizeifeuerwehr** **3**.

Schlagmittel. **Glimplich** **abgelassen**. **Am** **Sonntag** **in** **den** **Mittagsstunden** **fuhr** **ein** **Laufzug** **der** **„Stuhlmühle** **Kanth“** **auf** **der** **Fahrt** **nach** **Breslau** **zwischen** **Schlagmittel** **und** **Stuhlmühle** **beim** **Ausweichen** **infolge** **der** **Glätte** **auf** **der** **Landstraße** **in** **den** **Chausseegraben**. **Es** **gelang** **dem** **Chauffeur** **jedoch**, **ein** **größeres** **Unfall** **zu** **verhindern**. **Der** **Anhänger** **mußte** **abgeladen** **und** **mit** **Hilfe** **eines** **Traktors** **aus** **dem** **Graben** **gezogen** **werden**. **Fahrer** **und** **Mitfahrer** **kamen** **mit** **beller** **Saut** **davon**.

Kofen. **Jahres** **der** **Arbeiterorganisationen**. **Die** **Jahresversammlungen** **der** **dem** **Ortsort** **angehörigen** **Organisationen**: **Partei**, **Reichsbanner**, **Sport**, **Arbeits**, **Gefangenen** **und** **Militäre** **liegen** **hinter** **uns**. **Das** **an** **Arbeit** **überreiche** **Jahr** **hat** **die** **Organisationen** **noch** **jetzt** **zum** **ausgesprochenen** **über** **langen** **auch** **sonstige** **Jahresveranstaltungen** **in** **Einigkeit** **und** **frischer** **Kampfbereitschaft** **aus**. **Die** **Vorstände** **haben** **jämlich** **zur** **vollen** **Zufriedenheit** **der** **Mitglieder** **gearbeitet**, **daher** **ergab** **sich** **überall** **Wiederwahl** **der** **bisherigen** **Vorstände**.

Jobten. **48** **Menschen** **ohne** **Heim** **und** **Heimat**. **Lauf** **Polizeibericht** **für** **die** **Zeit** **vom** **9.** **bis** **22. Januar** **meldesten** **sich** **48** **Personen** **obdachlos** **und** **wurden** **wie** **üblich** **teils** **im** **Polizei** **gefängnis** **teils** **in** **der** **„Herberge** **zur** **Heimat“** **untergebracht**. **8** **Personen** **wurden** **hier** **im** **Laufe** **der** **Woche** **zwei** **Personen** **wegen** **Einbruchsdiebstahl**. **Desgleichen** **wurden** **in** **derselben** **Zeit** **ein** **Angelegen** **wegen** **Verbrechen** **von** **Geistes** **bei** **der** **Polizei** **erfaßt**. **Als** **verloren** **wurde** **eine** **Brille** **gemein**.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gärtenhaus (Neubau), Zimmer 12-13
Telephon 39061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 16-18 Uhr

Ostaschin. **Mittwoch**, **den** **1. Februar**, **20** **Uhr**, **Frauen** **abend** **bei** **Grieger**. **Ein** **Redner** **ist** **anwesend**.

Schaltwig. **Mittwoch**, **den** **1. Februar**, **19** **Uhr**, **in** **der** **evangelischen** **Schule**, **Bildung** **und** **Leben**. **Thema**: **Wirtschafts** **krise**, **Arbeitslosigkeit** **und** **der** **Weg** **zu** **ihrer** **Überwindung**.

Nippert. **Mittwoch**, **den** **1. Februar**, **10** **Uhr**, **öffentliche** **Erwerbslosen** **versammlung**. **Redner** **ist** **Genosse** **Stolz**. **Alle** **Erwerbslosen** **auch** **aus** **der** **Umgebung** **sind** **eingeladen**.

Kofen. **Mittwoch**, **den** **1. Februar**, **20** **Uhr**, **im** **Jugend** **heim**: **Mitglieder** **versammlung**.

Verfehlungen eines Sparfassenleiters

Ueber die Verfehlungen des **Gemeindefarfassenleiters** **Rag** **in** **Peterswaldau**, **der** **dieser** **Tag** **in** **das** **Reichenbacher** **Untersuchungsgefängnis** **eingeliefert** **wurde**, **heißt** **es** **in** **einem** **Bericht** **des** **Landratsamts** **Reichenbach**, **daß** **R.** **bereits** **im** **Jahre** **1921** **amtliche** **Gelder** **unzulässig** **zu** **Spekulationszwecken** **benutzt** **hatte**. **Weitere** **im** **Oktober** **1931** **gegen** **R.** **erhobene** **Vorwürfe** **föhrt** **zur** **Einleitung** **eines** **Dienststrafverfahrens** **mit** **dem** **Ziele** **der** **Dienstentlassung**. **Im** **Juli** **1932** **wurde** **das** **Verfahren** **aber** **eingestellt**.

Oberfähren eingefroren

Nachdem die **Oder** **auf** **ihrer** **400** **Kilometer** **langen** **Strecke** **von** **Oberschlesien** **bis** **an** **die** **brandenburgische** **Grenze** **in** **ganz** **Schliefen** **im** **Eise** **erstarrt** **ist**, **sind** **auch** **die** **schlechtesten** **Oberfähren** **eingefroren**. **Allein** **zwischen** **Breslau** **und** **Kottbus** **stehen** **40** **Oberfähren** **für** **Personen-** **und** **den** **Fahrzeugverkehr** **fest**. **So** **weit** **das** **Eis** **stark** **genus** **ist**, **geht** **der** **Fußgänger-** **und** **Fahrzeugverkehr** **nummehr** **direkt** **über** **das** **Eis**. **Verhinderlich** **müssen** **die** **Fahrzeuge** **aber** **auch** **riesige** **Umwege** **machen**, **um** **über** **eine** **weit** **entfernte** **Brücke** **aus** **andere** **Oberfähren** **zu** **kommen**.

Lebenswilde Jugend

Die **bei** **einem** **Bäckermeister** **in** **Jordansmühl** **des** **schwerste** **Hausangestellter** **Martha** **Sörne** **verübte** **aus** **hiesigen** **unbekannter** **Ursache** **Selbstmord** **durch** **Erhängen**. **Das** **Mädchen** **stand** **im** **17. Lebensjahre**.

Selbsterlöse statt Fleißerlöse

Bei **einem** **Feilscherei** **in** **Reuzode** **trank** **ein** **zu** **sehr** **weilender** **Auktionator** **eine** **Tasse** **aus**, **in** **der** **er** **beide** **Fleischer** **brühe** **permutierte**. **Er** **erkantete** **schwer** **und** **mußte** **ins** **Krankenhaus** **gebracht** **werden**. **Hier** **stellte** **sich** **heraus**, **daß** **er** **eine** **mit** **Giftstoffen** **bestimmte** **Mischung** **mit** **Selbsterlöse** **getrunken** **hatte**.

Groß-Roggen **Kreis** **Lüben**. **Kohlensäure** **erstickung**. **Hier** **wurde** **die** **Frau** **Martha** **Körner** **in** **der** **Küche** **von** **ihrem** **Söhnen** **tot** **gefunden**. **Als** **ihre** **Kinder** **am** **Obdachs** **blauen** **aus** **wangen** **waren**, **war** **sie** **noch** **in** **der** **Küche** **geblieben** **und** **hatte** **dabei** **den** **Schieber** **am** **Kohlenofen** **geschlossen**. **Der** **Ursache** **Kohlensäureerstickung** **ist**.

Görsch **Walden** **St. Annen**. **In** **der** **Nähe** **von** **Jordans** **berg** **fuhr** **der** **Fruchtgehäule** **Selle** **mit** **ihrem** **Stirn** **gegen** **einen** **Baum**, **daß** **er** **ihre** **Verletzungen** **an** **ihrem** **Stirn** **erlitt**. **Die** **Verletzungen** **wurden** **in** **der** **Polizei** **erfaßt** **und** **die** **Verletzungen** **wurden** **in** **der** **Polizei** **erfaßt** **und** **die** **Verletzungen** **wurden** **in** **der** **Polizei** **erfaßt**.

Internationale Arbeitslosenversicherung

Die Reichsregierung hat noch immer keine Entscheidung über die Regelform der Arbeitslosenversicherung getroffen. Ihr Zögern ist nicht recht verständlich und noch weniger die Zurückhaltung des Reichsarbeitsministeriums; denn die große Linie der Reform ist doch bereits klar genug vorgezeichnet. Im Sozialen Ausdruck des Charakters einer selbständigen Arbeitslosenversicherung und einer organischen Verbindung der Arbeitslosenversicherung mit der Reichsrentenversicherung und ihren Organen ausgeprochen. Damit müssten doch eigentlich die Pläne, die auf eine Vereinfachung der Versicherung und auf die Schaffung einer reinen Fürsorge unter kommunaler Obhut hinauslaufen, erledigt sein.

Eine vernünftige Reform kann sich nur in der von den Gewerkschaften gemieteten Richtung bewegen; denn nicht nur in Deutschland, sondern auch sonst in der Welt ist man allmählich zu der Auffassung gekommen, daß nur die gesetzliche Zwangsversicherung ein solches Fundament für die Arbeitslosenversicherung abgibt. Wir befinden uns bereits auf dem Weg zu einer internationalen Arbeitslosenversicherung.

Die Ende Mai in Genf zusammentretende 17. Internationale Arbeitskonferenz wird neben der ordentlichen Beratung der vierzigstündigen Woche auch die Frage der Arbeitslosenversicherung und der verschiedenen Formen der Arbeitslosenversicherung zum Zweck des Abschlusses eines internationalen Übereinkommens beraten. Die ungeheure Arbeitslosigkeit und die Notwendigkeit, den Opfern der kapitalistischen Wirtschaft zu Hilfe zu kommen, drängt immer stärker zu einer generellen internationalen Regelung der Arbeitslosenversicherung.

Der Konferenz wird ein sogenannter Grandbericht des Internationalen Arbeitsamtes unterbreitet werden, der die Geographie und die Praxis der verschiedenen Länder auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung und der Unterfütterung der Arbeitslosen beleuchtet. Der Bericht enthält genaue Unterlagen über die in den verschiedenen Ländern bestehenden Unterfütterungssysteme. Im wesentlichen können drei Systeme festgestellt werden: 1. die staatliche Versicherung, die in der Regel noch ergänzt wird durch eine Unterfütterung der Arbeitslosen, die ihren Unterfütterungsanspruch erfüllt haben und keine Arbeit finden können. 2. die freiwillige, von den Gewerkschaften eingeführte, Versicherung, die staatliche Unterfütterung ersetzt und an die sich ebenfalls häufig bestimmte Arten einer Unterfütterung anschließen. 3. die von den Gemeinden mit staatlicher Hilfe organisierte Arbeitslosenunterfütterung, mit der zuweilen die Inanspruchnahme der Arbeitslosen für bestimmte Arbeiten verbunden ist.

Aus den Unterlagen geht mit aller Klarheit hervor, daß dem System der staatlichen Zwangsversicherung zweifellos der Vorzug zu geben ist. Die Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit hat sich seit dem Krieg ganz beträchtlich entwickelt. Im Jahre 1919 waren insgesamt in der Welt etwa 4 1/2 bis 5 Millionen Arbeitnehmer gegen Arbeitslosigkeit zwangsversichert. Davon entfielen allein 2 1/2 Millionen auf Großbritannien. Gegenwärtig besteht eine Gesetzgebung über Arbeitslosenversicherung in neun Ländern (Deutschland, Österreich, Bulgarien, Großbritannien, Island, Italien, Polen und zwölf Kantone der Schweiz). In diesen neun Ländern sind auf Grund der letzten statistischen Ergebnisse nahezu 30 Millionen Arbeitnehmer gegen Arbeitslosigkeit versichert, während in acht Ländern eine freiwillige Versicherung besteht (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Norwegen, Niederlande, elf Kantone der Schweiz und Tschechoslowakei). In diesen Ländern werden jedoch nur rund 3,5 Millionen Arbeitnehmer von der Versicherung erfasst. Schon diese Gegenüberstellung zeigt, daß nur eine gesetzliche Zwangsversicherung geeignet ist, das Ziel zu erreichen: das heißt den ohne seine Schuld arbeitslos gewordenen Menschen gegen das Risiko der Arbeitslosigkeit, das ihm durch die kapitalistische Gesellschaft auferlegt wird, wirksam zu verteidigen.

Den Ländern mit einer Zwangsversicherung wäre noch der nordamerikanische Staat Wisconsin hinzuzufügen, wo zum ersten Male in der Vereinigten Staaten eine gesetzliche Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit eingeführt wurde. Das Gesetz ist jedoch noch nicht in Kraft getreten. Auch in Sowjetrußland besteht dem Kamas nach eine Zwangsversicherung gegen die Arbeitslosigkeit; die Zahlung der Unterfütterung ist jedoch durch Erlass vom 9. Oktober 1930 eingestellt worden.

Obgleich das Internationale Arbeitsamt in seinem Bericht

zunächst keine Stellung zugunsten einer bestimmten Versicherungsform nimmt, zeigt doch das ganze Ergebnis seiner Darstellung, daß allein eine internationale Vereinbarung über die gesetzliche Zwangsversicherung wirksam sein kann. Das Amt wird auf

Der Proteststreik der Wiener Taxifahrer



Die Wiener Taxifahrerführer führten in der Wiener Innere Stadt eine Protestdemonstration gegen die Benzinsteuer durch, so daß der gesamte Verkehr lahmgelegt wurde. Unter Bild vom Stephansplatz zeigt, daß unzählige Taxifahrer sich an der Verkehrsblockade beteiligten.

Vorsicht Sparer!

Nach den Bausparfassen kommen nun Zwecksparfassen

Zweifelhafte Geschäftsmethoden

Seit die Bausparfassen unter strengster staatlicher Kontrolle gestellt wurden, sieht eine neue Art von Sparunternehmungen, die sogenannten Zwecksparfassen, ins Kraut. Innerhalb von zwei Jahren sind Hunderte solcher Unternehmungen entstanden. Obwohl bis jetzt keine Klasse nennenswerte Spareinlagen an sich zu ziehen vermochte und alle zusammen nur über einige Millionen Mark Einlagen verfügen, können sie sich doch zu einer schmerzhaften Gefahrquelle auswachsen. Denn sie arbeiten mit einem Haer von Agenten, die gerade keine, unerfahrene Sparer zu beschwachen versuchen.

Die Sparmethoden der Zwecksparfassen sind denen der Bausparfassen nachgebildet. Die Kassen suchen Sparer zu gewinnen, die für einen gewissen Zweck, beispielsweise für die Anschaffung eines Motorrades oder für eine Lustreise, zu sparen wünschen. Die Sparer müssen sich verpflichten, jeden Monat einen bestimmten Betrag einzulegen. Unter den Spargern wird regelmäßig nach bestimmtem Schlüssel ausgelost; wer gewinnt, erhält ein Darlehen, mit dem er sein Sparziel, also die Beschaffung des Motorrades oder der Lustreise, schneller erreichen kann. Die anderen aber müssen weiter sparen, warten und — ihr Geld riskieren. Denn

Grund der Ergebnisse der ersten Beratung der nächsten Arbeitskonferenz und der einlaufenden Antworten der Regierungen auf die von der Mai-Juni-Tagung noch näher zu bestimmenden Fragen der nächstjährigen Internationalen Arbeitskonferenz einen Bericht vorlegen, der neben den Regierungsantworten Vorschläge für ein internationales Übereinkommen enthalten wird. Das Maß des sozialen Fortschrittes, den das Übereinkommen bringen kann, hängt natürlich von dem Willen und der Macht der organisierten Arbeiterschaft ab.

Wider den Verkehrsstreik in London

Von den zwanzigttausend Arbeitern der Londoner Omnibusgesellschaften sind noch und noch zwölftausend in einen Streit getreten. Die Gesellschaften hatten den Verzicht auf Lohnkürzungen von einem gewissen Verkehrsstreik abhängig gemacht. Noch ehe eine Regelung erzielt worden war, legten einzelne Gruppen die Arbeit nieder — entgegen den Beschlüssen des Transportarbeiterverbandes, der zunächst einen Streikverzicht vermeiden wollte. Inzwischen nahm der wilde Streik größeren Umfang an und dehnte sich vereinzelt auch auf Tramfahrpersonal aus.

Lohnkürzung für 130 000 Staatsforstarbeiter

Ein vom Reichsarbeitsminister eingeleiteter Sonderfähiger hat einen bindenden Schiedspruch gefällt, der den preussischen Staatsforstarbeitern einen erneuten Lohnabbau bringt. Am 1. Februar senken die Stundenlöhne der vollqualifizierten Arbeiter über 21 Jahre um 3 Pfennige. Der Spitzenlohn in der höchsten Lohnklasse beträgt nunmehr nur noch 52 Pf. für die Arbeiter und 31 Pf. für die Arbeiterinnen. Von dieser Lohnsenkungsaktion, mit der die autoritäre Weimar-Schiedsgericht Regierung in Preußen die diesjährigen Arbeitskämpfe einleitet, werden rund 130 000 Forstarbeiter betroffen.

Die Regelung der Frauenarbeit

Eine beachtenswerte Studie des Internationalen Arbeitsamtes über die Frauenarbeit ist nun auch in deutscher Sprache erschienen. Sie trägt den Titel: „Die Regelung der Frauenarbeit. Uebersicht über den gesetzlichen Frauenschutz.“ Ein besonderer Abschnitt der Studie ist dem Grundgesetz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ gewidmet. Besonderes Interesse verdient auch das Kapitel „Probleme der Frauenarbeit in Verbindung mit der staatsbürgerlichen und politischen Stellung der Frau“. Der Preis der Publikation beträgt sieben Schweizer Franken.

Gibt eure Anzeigen der Volkszeitung

Was der Arbeitnehmer von der Krankenversicherung wissen muß

Belehrung und Kritik

Durch zahlreiche Kollektordruckungen sind die Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers in der Krankenversicherung herabgesetzt worden. In der Vergangenheit war es üblich, daß durch die Kollektordruckungen die Bestimmungen der Krankenversicherungsgesetze für Arbeiter verständlich gemacht wurden. — Deshalb sollen nur einige wichtige Punkte hier zusammengefaßt werden.

Es gibt immer noch zahlreiche Arbeiter, die nicht wissen, daß sie für einen Krankenkassenbeitrag von 0,50 Mark bei der Lohnabrechnung und für jedes Rezept 0,50 Mark in der Apotheke zu zahlen haben. — Während die Krankenkassenbeiträge bei beschränkter Bedürftigkeit gekürzt werden muß (diesem wird noch nicht so wenig Gehör verschafft), braucht der Apotheker ohne Entschuldig der Rezeptgebühr keine Anzahlung abzugeben, da er der Kasse gegenüber für die Beibringung der 0,50 Mark voll ersatzfähig ist. — Wer also nicht imstande ist, die 0,50 Mark zu zahlen, muß Schmerzen oder Gesundheitsgefahr in Kauf nehmen.

Beim von der 0,50 Mark Beitrag für Krankenkassen und Rezept in einer Reihe sämtlicher Unternehmungen (Verg. Art. No. 2), ferner Unfall- und Invalidenrenten, Krankheitskassen mit Zusatzrente. — Jedoch ist nur die Kasse berechtigt, gebührenfreie Arznei auszugeben und nicht der Arbeitgeber.

Nur bei Zahlung der Rezeptgebühr sind Krankenkassenbeiträge von der Lohnabrechnung des Arbeitnehmers zu trennen, jedoch nur für die Dauer der Arbeitslosigkeit. — Nach und nach ist jedes Rezept wieder zu bezahlen.

Nach wesentlichen Umständen liegen die Bestimmungen bei den Krankenkassen. Hier muß für jeden Krankenkassenbeitrag die Höhe der Beiträge der Lohnempfänger unter Berücksichtigung der Einkommensgrenzen der Krankenkassenbeiträge 0,50 Mark festgelegt werden. In der Kollektordruckung sind die Bestimmungen

in der Lage und besteht bei irgend einem Familienangehörigen dringende Gefahr. — In muß die Kasse 0,50 Mark zahlen.

Das ist jedoch nicht möglich bei den Rezepten in der Apotheke. Hier müssen im allgemeinen sogar die Arztkosten, natürlich auch sämtliche oben bezeichneten Gruppen, die Hälfte der Medizin in der Apotheke bezahlt werden. Daneben wird eine Rezeptgebühr von 0,50 Mark nicht mehr erhoben, wie viele Arbeiter irrtümlich glauben. Nur sehr wenige Kassen erheben von ihren Familienangehörigen nicht die Hälfte, sondern nur ein Drittel der Arztkosten; es sind in der Hauptsache gut finanzierte Betriebskrankenkassen. Ein Teil der Krankenkassen erhebt gegen einen Zuschlag beim Hauptversicherten zum Kassenbeitrag für Familienangehörige auch nur 0,50 Mark ohne Rücksicht auf die Kosten der Arznei.)

Der Apotheker ist für die Einziehung der 50prozentigen Zuschlag voll verantwortlich. Ausfälle und Stundungen gehen auf seine Gefahr, er braucht ohne Geld nichts abzugeben.

Nach diesen in der heutigen Zeit geradezu barbarischen Bestimmungen ergeben sich im täglichen Leben schwere Tragödien. Welcher Arbeiterlose ist z. B. imstande, bei einem diphteriekranken Kind 5 bis 6 Mark zum Serum, bei einer Lungenentzündung seiner Frau 2 bis 3 Mark für Medikamente und notwendige Einreibungen zuzuschlagen. Es gibt eine Bestimmung, wonach bei Lebensgefahr den Mitgliedern notwendige Medikamente zur Abwendung dieser Gefahr gebührenfrei verabreicht werden dürfen. Welche Krankenkassen ighen sich weigern diese Bestimmung auch für kranken Familienangehörige gelten. Diese tun es aber nicht, und so ist nicht selten ein ständiger Lebenskampf der Arbeiter voran der Krankheit die Kasse zum zahlenden Kassen die Beibringung von Serum als Spritzenzubehör aus nicht zulassen.

In den Großstädten und nordwärts organisierten großen Gemeinden, so auch in Breslau, tritt hier automatisch das Familienrecht ein, das in kleineren, großstädtischen Gemeinden der Kasse nicht gewährt. In den meisten Stadtgemeinden, so auch im Landkreis Krosow, ist das jedoch nicht der Fall. Hier wird die Beibringung von Medikamenten immer von einem vor-

herigen Antrag abhängig gemacht, der in Notfällen natürlich ausnahmslos ist.

Denn nach nicht viel größerem gesundheitlichem Unglück passiert ist, so liegt das in erster Linie an der Humanität vieler Apotheken, die bei lebensrettenden Medikamenten nicht auf sofortige Bezahlung bestehen, und naturgemäß oft erhebliche Zuschüsse zu tragen haben. Man kann das ruhig anerkennen. Denn auf dem Lande ergeben sich sehr oft solche Situationen.

Sozialdemokratische Wähler in den Langgemeinden, es ehe zu machen wie die Stadt Breslau, haben sich bisher fast nie durchgesetzt. Um so begründeter ist der Beschluß des sozialpolitischen Reichstagsausschusses, der mit Krankenkassen und Rezeptgebühr endgültig aufzukommen will. Bestehen bleiben wird dabei noch ein großer Hindernis bei der Bezahlung der Familienrezepte, den abgestellten eine bringliche gesundheitspolitische Förderung im Interesse der Nation ist. Was z. B. in Breslau geht, würde auch im übrigen Reich wenigstens für Notfälle gesetzlich verordnet werden können.

Nicht jeder, der Mitglied einer Krankenkasse ist, hat Anspruch auf deren vollständige Leistungen. Anspruch auf Familienversicherung hat nur das Mitglied, das mindestens zwölf Wochen lang ununterbrochen derselben Krankenkasse angehört, oder im letzten Jahre wenigstens 26 Wochen bei verschiedenen Krankenkassen krankenkassenversichert war. Ebenso wird der Anspruch auf Krankengeld für den Versicherten nur durch ähnliche Voraussetzungen gesichert. Die krankenkassenversicherte Zeit der Erwerbslosigkeit in 12 und 120 zählt zum Anspruch mit, dagegen nicht die Zeit der Arbeitslosenunterfütterung, wenn während dieser Zeit keine Krankenversicherung bestand.

Es wäre daher dringend zu fordern, daß sämtliche Wohlfahrtsvereine einseitig durch Reichsgesetz der Krankenversicherung zugeführt würden.

Krankenhauseinweisung, Kur und Genesungsaufenthalt bleiben immer von Fall zu Fall der Genehmigung der Kasse vorbehalten. Besteht aus den oben angeführten Gründen besonders für Familienangehörige kein Kassenanspruch, so muß die Wohlfahrt eintreten

(Schluß folgt.)

Rückwärts in Preußen

Von Dr. Ernst Hamburger, N. d. V.

Sitzungen des Preussischen Landtages greifen zur Zeit in das politische Geschehen unmittelbar nicht mehr ein. Der Landtag mit der antiparlamentarischen Mehrheit aus Nationalsozialisten und Kommunisten hat die einseitige Funktion erfüllt, der ein so zusammengesetztes Parlament gerecht werden kann: er hat der Regierung Braun, die bis zu seinem Zusammentritt Bestand, die parlamentarische Stütze gerückt, hat sich aber unfähig erwiesen, eine andere Regierung zu bilden und daher zugunsten einer außerparlamentarischen Macht abzutreten müssen. Die Politik von Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich an der Verhöhnung der Demokratie nicht genug tun konnten, und deren Mißtrauensvoten gegen die Regierung Braun einander nur so jagten, hat nun das von ihnen so sehnsüchtig erwünschte Ziel einer von der Mehrheit des Volkes unabhängigen diktatorischen Regierung erreicht. Dagegen die Diktatur der anderen Befugten, der für sich selbst das Recht auf Diktatur proklamiert hat? Nun eilen artig die kommunistischen Führer zum Reichskommissar von Schleicher und zum Berliner Polizeipräsidenten mit ihren Anliegen, nachdem sie das Parlament mit Gewalt verlassen haben: eine solche „außerparlamentarische Aktion“! Wie höhnerten sie über unsere Taktik des 20. Juli! Jetzt sind sie angesichts der Nazi-Demonstration vor dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin verständlich genug, selbst ihrer Anhänger klar zu machen, daß es die dümmste Politik ist, sich zur Anzeit provozieren zu lassen, anstatt den richtigen Augenblick zur politischen Tat abzuwarten. Wollen nicht endlich angesichts der immer härteren provokatorischen Politik der Nationalsozialisten und ihrer Förderung durch die Regierung die Kommunisten anstatt kläglicher Mandate echte Einheitsfrontpolitik mit uns treiben, die allein dem Widerstand der Arbeiterklasse gegen Faschismus und Reaktion Wucht und Erfolg sichern kann!

Gewiß bleibt der Landtag als Tribüne der Agitation ein wichtiger politischer Faktor. Die Auseinandersetzung der Sozialdemokratie mit den Mächten der Finsternis in der großen Kulturdebatte durch die Rede des Genossen Mülling war von großem propagandistischem Wert. Aber die reale Macht kann die Ohnmacht dieses Parlaments den preussischen Junkern nicht entwinden; unter dem Schutz seiner Arbeitsunfähigkeit bauen sie ihre Position in Preußen immer fester aus. Die preussische Verwaltung, deren Wirken keine republikanische Mehrheit eine Hemmung mehr bereitet, wird systematisch zur alleinigen Domäne und zum Werkzeug der Männer der autoritären Staatsführung gemacht. Woche für Woche gehen hier neue Veränderungen vor sich. Mit jedem Wechsel an einer Stelle zieht auch ein neuer Geist in die Verwaltung, die teils unmittelbar, teils durch ihre Aufsichtsrechte über die Gemeinden fast alle Gebiete des öffentlichen Lebens beeinflusst. Noch ist es verfrüht, eine Gesamtschau des personellen Umbaus aufzumachen. Denn auf wichtigen Gebieten, in der Schulverwaltung, in der Landeskulturverwaltung, in anderen Mittelbehörden ist er allen Dements zu Trotz erst im Werden. Aber allein die bisherigen Ergebnisse auf dem Gebiet der allgemeinen Verwaltung, denen sich ständig neue Veränderungen anreihen, zeigen in dem halben Jahre vom 20. Juli an Eingriffe von einem Umfang, wie sie bisher in einer so kurzen Zeitspanne die Geschichte der preussischen Verwaltung nicht kennt.

Nicht nur in den Ministerien, vor allem in den politischen Ministerien, sind bis in die Referentenstellen hinein Umwälzungen erfolgt, sondern ebenso einschneidend sind die Veränderungen im Lande. Von den rund 1600 höheren Verwaltungsbeamten von der Oberpräsidenten bis zu den Regierungsassessoren herunter ist fast ein Viertel durch die Personalverschiebungen betroffen. Der Prozentsatz wird immer größer, je mehr man in die höheren Rangstufen kommt, und ist am stärksten in den politischen Posten. Von zwölf Oberpräsidenten wurden sechs neu besetzt, ebenso viele Vertreter der Oberpräsidenten wechselten ihren Platz. In 33 Regierungen ist in 13 Fällen ein Wechsel der Leitung eingetreten, achtmal bei den Vertretern der Regierungspräsidenten. Unter 42 Polizeipräsidenten und Direktoren sind 16 Posten anders besetzt, als 40 Prozent; 65 Landräte, rund ein Viertel der vorhandenen Zahl, sind auf Wartegeld gestellt, an Regierungen verlegt oder — zum geringsten Teil — an anderen Stellen als Landräte wieder verwendet. Versetzungen von Beamten sind in fast 200 Fällen, bei 12 Prozent der Gesamtzahl, erfolgt, also in einem für eine so kleine Zeitspanne gewaltigen Ausmaß.

Die Personalreform hat sich in erster Linie gegen Sozialdemokraten gerichtet; rund zwei Drittel aller sozialdemokratischen Verwaltungsbeamten sind bisher von ihr betroffen. Das positive Ziel der Reaktion aber besteht darin, die entscheidenden Posten den Vertrauensmännern des jetzigen Regimes, an der Spitze dem Adel, wieder anzuvertrauen und auch die als Republikaner verdächtigen Beamten der bürgerlichen Mitte teils ganz, teils in unwichtige Posten abzuschleifen. Das autoritäre Regiment soll bis in den Landkreis und die Gemeinde hinein gesichert werden. Hinter der Betretung von Erparnismaßnahmen verbirgt sich ein ungeheurer Aufwand für die Kosten dieser Personalveränderung. Die Mehrbelastung durch die Neubesetzung höherer Posten mit bisher geringer bezahlten Beamten macht allein schon die Erparnisse wertlos, die sich aus der Versetzung nichtiger Beamten in den Wartestand ergeben. Aber darüber hinaus werden Stellen doppelt besetzt, weil man auf die Dienste der bisherigen Stelleninhaber aus politischen Gründen verzichtet, ohne eine rechtliche Handhabe, sie abzuhängen. Die Versetzungen vollends werden in der Mehrzahl der Fälle über Straßen von mehreren hundert bis über tausend Kilometer vorgenommen. Da ist ein Nazi-Assessor in Königsberg, der in das Ministerium nach Berlin kommen muß, da ein Sozialdemokrat, der von Berlin nach Königsberg muß. Da läßt man einen abgebauten Landrat von Habelschwerdt nach Krefeld, einen Regierungsassessor von Breslau nach Stettin. Von Döppeln nach Bonn, von Alkenstein nach Stade, von Kurisch nach Breslau, von Gühran nach Gumbinnen, so läßt man nicht nur in einzelnen und nicht in Ausnahmefällen Beamte durch ganz Preußen hindurchlaufen. Berechnet man die den meist verheirateten Beamten zuzurechnenden Kosten für den Umzug und für den oft wochenlang von der Familie getrennten Haushalt, so kann man ohne Übertreibung jede dieser Versetzungen mit einigen tausend Mark und die Personalpolitik dieses halben Jahres in ihrer finanziellen Auswirkung mit einer Million Mark Unkosten bemessen.

Schwere Rechtsverletzung Görings

Er lag ohne Vollmacht die Reichstagsfraktion von Dienstag ab Scharfer Protest der Sozialdemokraten und Kommunisten

Der Nazi-Präsident des Reichstages hat am Sonnabend nach dem Rücktritt der Schleicher-Regierung die vom Kellerterrat für den 31. Januar beschlossene Reichstagsfraktion eigenmächtig abgesetzt. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat diese Eigenmächtigkeit mit folgendem Protestschreiben an Herrn Goering beantwortet:

„Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erhebt aufs entschiedenste Protest gegen die Abgabe der Reichstagsfraktion, den 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, ansehten Reichstagsfraktion.“

Wir erinnern daran, daß in der letzten Sitzung des Kellerterrats ausdrücklich ein Wiederzusammentreten des Kellerterrats für den 31. Januar vereinbart worden ist, daß bis zum Dienstag irgendwelche besonderen politischen Ereignisse eintriften. Diese Abmachung hatte den Sinn, daß in einer neuen Sitzung des Kellerterrats Beschlüsse über die Plenarsitzung und eine etwaige Veränderung der Tagesordnung gefaßt würden. Unter diesen Umständen hätte nur der Kellerterrat das Recht gehabt, eventuell die Plenarsitzung vom Dienstag abzulehnen.

Sie, Herr Präsident, haben unserer Meinung nach Ihre Befugnisse überschritten, und wir beantragen, eine Sitzung des Kellerterrats spätestens für den Vormittag des 30. Januar 1933 einzuberufen.“

Auch die kommunistische Fraktion hat ein ähnliches Protestschreiben an Goering gerichtet. Der Kellerterrat des Reichstages ist zum Dienstag, 15 Uhr, einberufen worden.

Es hagelt Warnungen an den Reichspräsidenten

Die verfassungsmäßige Regierung Preußens warnt ebenso wie das Zentrum

Der Versuch einer kleinen Clique von deutschnationalen Großagariern um Eugenberg, den Reichspräsidenten zu einem offenen Staatsstreich zu veranlassen, der zunächst zu dem Erfolg des Sturzes der Regierung Schleicher geführt hat, hat noch eine Reihe anderer Proteste und Warnungen an den Reichspräsidenten ausgelöst. So hat zunächst der preussische Ministerpräsident Otto Braun im Auftrag der verfassungsmäßigen preussischen Staatsregierung an den Reichskanzler Schleicher am Sonnabend ein Schreiben

gerichtet, in dem er den Reichskommissar auffordert, gegen den Teil der Presse und diejenigen Redner in öffentlichen Versammlungen sofort kraftrechtlich vorzugehen, die von dem Reichspräsidenten die Erklärung des Staatsoffiziers und die teilweise Aufhebung von Verfassungsbestimmungen fordern. Die verfassungsmäßige preussische Staatsregierung erblickt in diesen Forderungen mit Recht den Tatbestand der Aufforderung zum Hochverrat, die nach § 85 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft ist.

In dem Schreiben heißt es unter anderem wörtlich: „Nach der jüngsten Reichspräsidentenwahl, die in der Entscheidung des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 ausdrücklich bestätigt worden ist.“

„Lange der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 über beratige Vorarbeiten der Reichsverfassung nicht hinweggehen. Die Verfassung auf einen Staatsoffizier ist rechtlich unzulässig. Wenn offen dazu aufgefordert wird, der Reichspräsident möge den Reichstag nach Hause schicken und vorläufig nicht wieder zusammenzutreten lassen, so ist das also eine Aufforderung zum Hochverrat.“

Solche Aufforderungen müssen vom ersten Augenblick an mit den vorgeschriebenen zulässigen politischen und strafrechtlichen Mitteln unterdrückt werden, wenn nicht neue Verwirrung im Rechtsbewußtsein des Volkes die schwersten Folgen heraufbeschwören soll.“

Eine zweite solche Warnung ist von dem Vorsitzenden der Zentrumsparlei, dem Prälaten Kaas, in einem Schreiben, das sowohl an den Reichskanzler wie an den Reichspräsidenten gegangen ist, ausgesprochen worden. Der Brief, der vom 26. Januar datiert ist, enthält nach dem Inhalt der „Germania“ einen Protest und eine Warnung, die sich mit der preussischen Staatsregierung weitgehend deckt. Auch in diesem Schreiben des Vorsitzenden der Zentrumsparlei wird die notstandsrechtliche Verschiebung des Wahltermins als verfassungswidrig bezeichnet und die Hinausdatierung der Wahl ein nicht zu leugnender Verfassungsbruch genannt. Außerdem wird ausdrücklich festgestellt, daß von einem echten Staatsoffizier gar nicht geredet werden könne, sondern höchstens von dem Notstand eines Regierungsoffiziers, der durch die Fehler der regierenden Instanzen selber entstanden sei. Aus diesem Grund führe nicht der Verfassungsbruch hinaus, sondern nur die ernsthafte und planvolle Rückkehr zu Methoden, welche die in der Verfassung ruhenden Möglichkeiten zur Herbeiführung tragfähiger Regierungskombinationen zu fruchtbarer Auswirkung bringen.

Verbrecherparadies in Klagestein

Hamburger Kriminalpolizei nimmt Räuberbande fest — Die Hälfte der Bande SA-Leute — Sie flohen nach Braunschweig ins Nazi-Verbrecher-Asyl

Hamburg, 28. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Der Hamburger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine gefährliche Räuberbande festzunehmen. Ihr gehörten u. a. zwei SA-Männer an.

In den letzten Monaten wurden in Hamburg auf Angestellte und Kassensbeamte größerer Geschäftshäuser und Banken mehrere Raubüberfälle ausgeführt, wobei den Tätern in einem Falle 300 Mark, im anderen Falle 10.500 Mark und bei einem dritten Raubfall in Altona 2500 Mark in die Hände fielen. Die Räuber benutzten zur Ausführung ihrer Taten Revolver und Kraftwagen. Sie bedrohten die Opfer mit Schusswaffen und entrißen ihnen dann das Geld. Bei einem der Raubfälle wurde der Angestellte eines Kaufhauses durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt. Alle Raubfälle sind von einer Räuberbande ausgeführt worden, von der jetzt vier Mitglieder festgenommen und zum Geständnis gezwungen werden konnten. Unter ihnen befinden sich zwei Hamburger SA-Leute, die 24 bzw. 25 Jahre alten Brüder Hans und Ewald Lehmann.

Die SA-Männer Lehmann hatten sich, als die Polizei auf die Spur der Räuberbande gekommen war, in das Asyl für nationalsozialistische Verbrecher nach Braunschweig geflüchtet, um hier den Nachforschungen der Polizei zu entgehen. Einer von ihnen war außerdem an einem politischen Sprengstoffverbrechen beteiligt.

Notmaßnahme der dänischen Regierung

Zur Verhinderung der vollständigen Stilllegung des dänischen Wirtschaftslebens

Kopenhagen, 28. Januar. (Eig. Bericht.)

Der sozialdemokratische Ministerpräsident der dänischen Regierung hat dem Reichstag am Sonnabend einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Verlängerung der bestehenden Tarifverträge, zugleich aber ein Verbot aller Ausperrungen und Streiks bis zum 1. Februar 1934 vorsieht. Es ist das erste Mal in der Geschichte Dänemarks, daß auf diese Weise versucht wird, einem großen Arbeitskonflikt vorzubeugen.

Dänemarks Politik, Wirtschaft und Gewerkschaftsbewegung stehen im Zeichen der härtesten Krise.

Unter der Führung des Ministeriums Stauning, dessen parlamentarische Machtstellung durch die Folketingswahl vom 24. November 1932 gestärkt wurde, sind im dänischen Reich-

tag in den letzten beiden Monaten Bestrebungen zur Durchführung einer Krisengesetzgebung entfalteten worden, die das Wirtschaftsleben des Landes durch die Krisennot führen sollen und könnten. Diese Pläne sind bisher durch gescheitert, daß der Reichstag aus zwei ungefähr gleichstarken und entgegengesetzten Gruppen besteht. Auf der einen Seite die Sozialdemokratie und die radikale Bauern- als Regierungsparteien, auf der anderen die rechtsparlamentarischen Bauern- und die Konservativen.

Bis heute waren die reaktionären Parteien nicht zu bewegen, sich der Regierungsforderung nach außerordentlichen Maßnahmen zu beugen, die auch den etwa 200.000 Arbeitslosen — einem Drittel der organisierten Arbeiterschaft des Landes — zugute kommen sollen. In den letzten Wochen hat sich die Lage weiter zuspitzt, weil die Arbeitgeber eine Ausperrung zum 1. Februar angekündigt haben, die den größten Teil des dänischen Produktionslebens umfassen würde. Mit ihr hoffte man eine allgemeine Lohnsenkung von 20 Prozent zu erreichen.

Im Reichstage ist die politische Lage, die, daß die beiden Regierungsparteien, soweit der Folketing, die zweite Kammer, in Frage kommt, eine Mehrheit haben; im Landsting, der ersten Kammer, dagegen besitzen die Rechtsparlamentarier eine Mehrheit. Da die Durchführung eines Gesetzes eine Mehrheit in beiden Kammern erfordert, ist es notwendig, daß die Regierung zu ihren Abwehrplänen gegen die Krise mindestens die Zustimmung einer Oppositionspartei erhält. In ihren Abwehrplänen beabsichtigt die Regierung dem Hauptgewerbe des Landes, der überausbeten und von der Krise hart betroffenen Landwirtschaft gewisse Erleichterungen in Form von Zinsentzug, Moratorium und einer Regulierung der Inflation für Butter, Schweinefleisch, Rindfleisch und Eier zu verschaffen. Den Arbeitnehmern soll ausreichende Arbeitslosenbeihilfe und eine systematische Sozialversicherung gewährt werden. Außerdem ist eine Milderung der Krise durch große öffentliche Arbeiten, staatliche Bauarbeiten und Beschäftigung des privaten Produktionslebens in Aussicht genommen. Diese Pläne sind bisher im Widerstand der Reaktion gescheitert. Statt dessen droht die Ausperrung.

Im Frühjahr 1932 wurden die meisten Tarifabkommen ohne wesentliche Änderungen verlängert, aber in der Folgezeit hat der dänische Arbeitgeberverein fortgesetzt allgemeine Lohnsenkungen verlangt. Jetzt sind die Tarifverträge aufgelassen. Die Unternehmer verlangen, daß die Arbeiter sich mit einer Verabreichung der Löhne um 20 Prozent abfinden. Dieses Verlangen ist von den Gewerkschaften entschieden abgelehnt worden. Sie erklären, daß keinerlei Grundlage für eine Lohnsenkung vorhanden ist. Die dänische Krone, die vor 14 Jahren mit dem Sterling den Goldkurs ausgab, ist nach und nach auf 60 Prozent ihres nominalen Wertes gesunken, und wenn dies — wegen des Weltmarktes und des Warenüberflusses — auch noch keine erhebliche Steigerung der Lebenshaltungskosten mit sich gebracht hat, so muß eine solche Steigerung auf die Dauer doch eintreten. Insofern muß, um den Lebensstandard der Arbeiter einigermaßen zu bewahren, als Mindestforderung die Aufrechterhaltung der bisherigen Lohnhöhe bestehen bleiben. Unter diesen Umständen haben die Arbeiter-Gewerkschaften verbände die Ausperrungsandrohung der Arbeitgeber mit der Forderung von Streiks in sechs Betrieben beantwortet, die von der Ausperrung nicht berührt werden sollen, so daß der Ausbruch des Konfliktes am 1. Februar eine Stilllegung des gesamten Wirtschaftslebens Dänemarks bedeuten würde.

Die Schlichtungsverhandlungen unter Leitung des königlichen Schlichters sind bisher fruchtlos verlaufen. Um den Ausbruch eines allgemeinen Konfliktes mit seinen unheilvollen Folgen für das dänische Wirtschaftsleben zu vermeiden, hat sich die Regierung Stauning jetzt veranlaßt gesehen, dem Reichstag das oben angeführte Gesetz vorzulegen. Ob es angenommen wird, ist abzuwarten.

Gentigt es Ihnen

wenn Sie die Zeitung - die Ihre politische Meinung vertritt - nur ab und zu einmal bei Bekannten, im Restaurant oder im Café zu lesen?

Wir glauben nicht!

Die genaue Kenntnis der politischen Lage zwingt Sie zu täglichen Informationen.

Zeigen sie Bekennermut

und abonnieren Sie noch heute die

„Volkswacht“

Unterzeichneter bestellt hiermit die

„Volkswacht“

Organ für die werktätige Bevölkerung Schlesiens
frei Haus zum Preis von 45 Pf. pro Woche - 1.50 Mk. pro Monat

ab _____ 1932

Vor- und Zuname: _____

Ort: _____

Wohnung: _____ Straße - Platz Nr. _____

Vorderhaus - Hinterhaus - Seitenhaus _____ Etage _____

Beruf: _____

Als Untermieter bei: _____

Genossin, Genosse!

Benutze diesen Zettel zur Werbung!

Bermittliches

Eine Familie in Köln gasvergiftet

Bereits zwei Tote

Im Kölner Stadtteil Deutz fand man am Freitag eine 29 Jahre alte Frau, deren sechs Jahre alte Tochter und einen 35 Jahre alten Mann in der Wohnung der Frau gasvergiftet auf. Der Mann und das Kind sind gestorben. Ob Unglücksfall oder eigene Schuld vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Die „Niohe“ wird verkauft

Das Marinegeschwader stellt jetzt den Schiffkörper der ehemaligen „Niohe“ zum Verkauf. Der noch vorhandene Rumpf - die Masten wurden bekanntlich zur Erleichterung der Bergung weggesprengt - soll am 27. Februar in öffentlicher Verdingung verkauft werden.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhöre

Eine rechtswissenschaftliche Betrachtung über den Eid weist das Programm am Montag um 17.55 Uhr auf. Das Vortragsprogramm der Woche, „Wendepunkt deutscher Geschichte, Deutschland zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges“, eröffnet der volkskonferente Dr. Krause mit einem Vortrag über die großen Generale als Kriegshelden. Kritisch hören! Das Volksliederpiel „Andre Städtchen - andre Mädchen“ von Friedrich Wirth um 20 Uhr verspricht recht nett zu werden.

Täglicher Wetterdienst

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Nachdruck auch mit Genehmigung verboten)

In der vergangenen Nacht kam es in Schlesien mit vorwiegend heftigen Wetter nieder zu kalten Fröhen. Die von allen Seiten einströmende wärmere Luft führt zu einem Abbau der Schichten zur Zeit noch überlagernden kalten Bodenschicht. Wir haben Bewölkungswahrscheinlichkeit zu erwarten und Regenwetter wird es auch zu Niederschlägen, meist Schneefällen, sein.

Wahrscheinlich für das nächste Frühstück und Mittagstisch:

Bei südlichen Winde heiter bis wolfig, tagsüber milde.

Wahrscheinlich für das nächste Abendessen:

Schneefallender Süd, heiter bis wolfig, nachts noch Temperaturrückgang.

Breslauer Brotkataloge vom 28. Januar 1933

Grundkataloge der verschiedenen Bäckereien vom 28. Januar 1933. In der Form im Vorhanden geblieben für alle Bäckereien (Delikatessen in kleineren Mengen) in Nachdruck bei jährlicher Bezahlung. Nur für Auslieferung an der Ortsgrenze.

Tägliche mittlere Notierungen

Getreide	8.1	27.1
Weizen (schlächter) neuer Ernte		
Schlächtergewicht von 75,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 74,0 kg gut, gesund und trocken	180,00	181,00
Schlächtergewicht von 72,0 kg gut, gesund und trocken	173,00	174,00
Schlächtergewicht von 70,0 kg gut, gesund und trocken	169,00	170,00
Schlächtergewicht von 69,0 kg gut, gesund und trocken	163,00	164,00
Schlächtergewicht von 68,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 67,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 66,0 kg gut, gesund und trocken	146,00	147,00
Schlächtergewicht von 65,0 kg gut, gesund und trocken	142,00	143,00
Schlächtergewicht von 64,0 kg gut, gesund und trocken	137,00	138,00
Schlächtergewicht von 63,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 62,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 61,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 60,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 59,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 58,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 57,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 56,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 55,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 54,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 53,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 52,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 51,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 50,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 49,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 48,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 47,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 46,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 45,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 44,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 43,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 42,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 41,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 40,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 39,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 38,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 37,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 36,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 35,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 34,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 33,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 32,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 31,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 30,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 29,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 28,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 27,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 26,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 25,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 24,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 23,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 22,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 21,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 20,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 19,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 18,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 17,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 16,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 15,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 14,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 13,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 12,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 11,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 10,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 9,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 8,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 7,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 6,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 5,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 4,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 3,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 2,0 kg gut, gesund und trocken		
Schlächtergewicht von 1,0 kg gut, gesund und trocken		

STADTTHEATER

Montag, 19.31 bis gegen 23
Die Blume von Sibirien
Dienstag 20 bis 22.30
Abon. Vorstellung A 10
Friedemann Bach
Mittwoch, 19.30 bis 22
Abon. Vorstellung B 10
Die Bohème

LOBETHATER

Montag und Freitag
20.15 bis 22.45
In wahrer Schönheit zu sein
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Gastspiel von S. Jahnig's
Der blaue Vogel

GERHART-HAUPTMANN- THEATER

Täglich 20.15 bis 22.20
Schneider Wibbel

SCHAUSPIELHAUS

Oberstadttheater
Telefon 363 00
Nur noch heute u. morgen!
Täglich 2x 4.30 u. 8.15 Uhr
Der große Erfolg
Die Fahrt ins Abenteuer
Operette von Bill Genta.
Ab 1. Februar:
Tägl. 2x 4.30 u. 8.15 Uhr
Im weißen Röhl

Heute, 20 Uhr
Gr. Konzertsaal
6. Volks-
Symphonie-Konzert
der Schles. Philharmonie
Dirigent: Hermann Behr
Bestere Musik

WAPPENHOF

Heute und morgen:
4.45 Uhr Die 4.50 Uhr
4 letzten
Vorstellungen
mit dem ausgezeichneten
zweiten Januar-Programm
Ab 8 Uhr: BALL
2 Kapellen - Vollprogramm
Ab 1. Februar:
Vollständiger
neuer Spielplan

Trouer-

Mäntel und Kleider
Röcke, Hüte u. Schleier
In größter Auswahl

Maß-Anfertigung
Innerhalb 24 Stunden

Centawer

Schmiedebrücke 7-10

Bettfedern

Damen - Snieltz
in reicher Auswahl zu billigen Preisen
Bettfedern-Reinigung
in modernster Anlage - Pfund 30 Pf.
Vorabmeldung Fernruf 40415

Betten-Spezialgeschäft: Berfa Herzig

Abholung größerer Mengen durch Auto
Breslau, Matthiasstraße 100 (am Waterlooplatz)

Krampladerngeschwürre, Wunden aller Art, Flechten, Hämorrhoiden, Hautlücken heilt die vielbewährte Holl- und Kohlensäure hautbild., schmerz-, juckstillend Hygiene-Apotheke Breslau, Tauentzienstr. 91, Ecke Grünstraße

Parteiliebe

kaufen Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Kauft Möbel im Volkspeicher!

Die elegantesten Möbel aus
Finn- und herzoglichen
Prinzenhäusern lagern zu Spott-
preisen zum Verkauf. Sehr
günstig für Schlaf-, Speise-
und Herrenzimmer, auch in
neu, sowie einzelne Möbel u.
Pianos. Meldungen an den
Vagerhalter Dr. I. Brestauer
Möbel-Volkspeicher,
Robert Wilhelm Straße
Berliner Straße 9.

BITTE

bei allen Einkäufen
stets die Inserenten
unserer Zeitung zu
berücksichtigen

Eis-Doppel-Bock

Mittwoch, dem 1. Februar

Bräuerei „Zum Grenzhaus“

Nikolaistraße 53 Tel. 2099 Inh. O. Nitschke

Große Siemen flovinenn
weil sie infizieren!
Bitte selbst grobinenn

1933: Karl Marx, Engels, Lenin

Der 50. Geburtstag Karl Marx im März dieses Jahres ist für die sozialistische Arbeiterbewegung ein besonderer Tag. Die heutige politische Lage, die Werte von Herrschaft, die Nazis und der auch so bunte Kapitalismus zwingen uns, in diesem Jahre mit erhöhter Aktivität für unsere Partei, für unsere Gemeinwohl zu kämpfen. Karl Marx und Friedrich Engels denken uns durch ihre ausgezeichneten Schriften, die heutigen Verhältnisse und die so notwendige Mitarbeit in unserer Bewegung besser zu verstehen. Die Komunisten feiern 1933 als „Marx-Engels-Jahr“! Für die sozialistische Arbeiterbewegung ist 1933 ein „Karl-Marx-Kampfsjahr“!

Karl-Marx-Schriften aus dem Zentralverlag I. H. W. Dietz:

Lohnarbeit und Kapital
In den Vorträgen über „Lohnarbeit und Kapital“, die Marx im Deutschen Arbeiterklub in Brüssel hielt, finden sich in unvollendetem Zustand alle die Gedanken, die er später im „Kapital“ ausführte. Der Schrift ist inhaltlich geschrieben! - 35 Mk.

Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte
Mit einer Einleitung von S. F. Wager. Das Buch bietet Gelegenheit zu tief interessanten Bemerkungen mit der Gegenwart 1,70 Mk.

Die Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Association
Die Inauguraladresse enthält auf wenigen Seiten einen Abriss der Arbeiterbewegung seit 1840, dazu eine Zusammenfassung der 1864 notwendigen Arbeiterforderungen 70 Mk.

aus dem Wiener Parteiverlag:

**Karl Marx - Friedrich Engels:
Das kommunistische Manifest**
Mit einer Einleitung von Max Adler. Das kommunistische Manifest ist ein weltgeschichtliches Dokument geworden. Es ist das bedauerliche Verhängnis, dass seine Forderungen in unvollständiger Weise für die Realisierung des neuen Kapitalismus 40 Mk.

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau 2, Flurstraße 4

Druckerei Volkswacht

Moderne, zweckmäßige und saubere
Ausführung aller Drucksachen
preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

GENOSSEN!

Unterrichtet Euch
über
die größte Sexualkatastrophe
aller Zeiten!
und
die tiefste Erniedrigung der
menschlichen Kreatur.



SITTEN- GESCHICHTE DES WELTKRIEGES

von Magnus Hirschfeld. 2 Bände mit über 1000 Bildern. Neuauflage nur für Mitglieder der Arbeiterorganisationen. Jeder Band statt 25 Mk. nur 9.80 Mk. (Auch bequeme Ratenzahlung!)

Die unausgesprochene Wahrheit über den Weltkrieg wird in diesem Werk auf Grund eines umfassenden dokumentarischen Materials, das dem Forscher von Kriegsteilnehmern aller am Weltkriege beteiligten Nationen zur Verfügung gestellt wurde, erstmalig enthüllt. Es zeigt mit unerbitlicher Klarheit

das Verbrechen der kapitalistischen Welt, die sich gegen die Menschheit verschworen hatte, um deren Blut in Gold umzumünzen.

Für Gott, Kaiser und Vaterland! glaubten die Völker, von Phrasen umnebelt, mit künstlich erzeugtem, bis zur Tobsucht gesteigertem Haß erfüllt, zu kämpfen. In Wirklichkeit aber starben sie für die Macht und Geldgelüste der herrschenden Klasse tausenderlei entsetzliche Tode.

Die sittliche Ertüchtigung des Volkes predigten die Kriegshetzer und Hurrapatrioten des Hinterlandes in verlogenen Worten, während eine in ihrem Ausmaß unvorstellbare Geschlechtsnot und Verwilderung der Sitten die letzten Schranken niederrissen und zu jenen Auswüchsen führten, die dem Forscher den Weltkrieg als

die größte Sexualkatastrophe aller Zeiten erscheinen lassen. Magnus Hirschfeld, der mutige, tieferschürfende Gelehrte, hat naturgemäß in seinem Werke auch diesen pathologischen Begleiterscheinungen des Krieges einen entsprechenden Raum gewidmet und eine der verwerflichsten Kriegslügen gründlich zerstört.

Die tiefste Erniedrigung der menschlichen Kreatur bedeutet für ihn der Krieg, den er als den unerbittlichen, grausamsten Feind der Menschheit, als eine Überlieferung aus barbarischer Urzeit sieht. Nur aus Tatsachen schöpfend, Wort für Wort mit Dokumenten belegend, ist dieses Werk eine pazifistische Tat,

die an Überzeugungskraft alles, was bisher in dieser Richtung, sei es auf diplomatischem, politischem oder künstlerischem Gebiete, unternommen wurde, weit übertrifft.

Sonderpreis nur für Angehörige der sozialistischen u. freigewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen (gegen Ausweis). Beide Bände statt bisher RM 50.- jetzt nur für RM 19.60

Bequeme Ratenzahlung. Bezug zu diesem Vorzugspreis nur durch:

Volkswachtbuchhandlung
Flurstraße 4

Ich bestelle hiermit als Mitglied der Organisation

Sittengeschichte des Weltkrieges
Von Dr. Magnus Hirschfeld
2 Bände Lexikonformat, Ganzleinen, mit 1000 Abbildungen, auf monatliche Ratenzahlung von _____ RM, die zu kassieren sind. Die Anzahlung von _____ RM ist bei Lieferung zu beheben.

(Ort) _____ (Datum) _____
(Name) _____
(Wohnort) _____
(Straße) _____

Ueberfall auf einen Reichsbanner- schießstand

In einem Schießstand des Reichsbanners in Friedrichsfelde bei Berlin drangen Sonntag abend drei Männer ein, die ihre Gewehre mit ihren Halbstüchern unentdeckt gemacht hatten. Sie bedrohten den Verwalter des Schießstandes mit ihren Pistolen und erbrachen einige Schränke, aus denen sie zehn Kleinkalibergewehre sowie Munition und Schießbühnen des Reichsbanners raubten. Darauf flüchteten die Männer auf die Straße und fuhren mit einem Motorrad mit Beiwagen davon. Das Ueberfallkommando und Revolverbeamte der Polizei suchten sofort die Gegend ab, ohne jedoch eine Spur der Räuber ermitteln zu können. Die Kriminalpolizei und die politische Polizei haben die weiteren Nachforschungen aufgenommen.

Der Ueberfall hat zweifellos politische Motive. Man nimmt an, daß Nationalsozialisten die Räuber waren.

Dreifaches Todesurteil

Das Schwurgericht Magdeburg verurteilte am Sonnabend die drei Raubmörder Willi Träger, Willi Meißner und Wilhelm Bartels zum Tode. Die Mitangeklagten Willi Benz und Walter Thielicke erhielten acht bzw. zwölf Jahre Zuchthaus. Träger wurde außerdem noch wegen schweren Raubes zu zwölf Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

Die Angeklagten sind durchweg junge Menschen im Alter von 22 bis 28 Jahren. Sie sind bis auf einen erhebtlich portraffiert. So Thielicke wegen eines schweren Straßenraubes in Berlin mit anderthalb Jahren Zuchthaus. Vorher war er aus der Strafanstalt Burg bei Magdeburg ausgebrochen. Alle Verurteilten gehörten der Kommunistischen Partei an, Träger war führender Funktionär.

Im letzten halben Jahre haben die Räuber drei schwere Raubfälle auf alleinlebende alte Frauen in Genthin verübt. In allen drei Fällen stiegen die Räuber nachts in die Häuser ihrer Opfer, überwältigten die Frauen, würgten sie und raubten die Wohnung aus. Mit entsetzlicher Gefühlsroheit wurde zum Beispiel eine 81jährige Greisin überwältigt und ausgeraubt. Sie kam mit dem Leben davon, während eine 71jährige Witwe, die sich verzweifelt zur Wehr setzte, an den ihr zuteil gewordenen Mißhandlungen gestorben ist. Zwei der Haupttäter stahlen nach der Tat ein Motorrad, um damit über Polen nach Rußland zu fliehen. Sie kamen aber nur bis zur Korridorgrenze, wo sie verhaftet werden konnten.

Das Urteil wurde von den Angeklagten, die während der Verhandlung noch zahlreiche andere Einbrüche und Diebstähle zugaben, ohne jede sichtliche Rührung aufgenommen.

Die Ehefrau ermordet

Unter einer Grabenbrücke in der Nähe von Sahlsch bei Frankfurt am Main fanden zwei Männer eine grauenhaft zugerichtete weibliche Leiche, die mehrere Stichverletzungen am Hals aufwies. Es wurde festgestellt, daß es sich bei der Getöteten um die 29 Jahre alte Ehefrau Gleich aus Mitterstadt handelt, die bereits seit Mittwoch vergangener Woche vermißt wurde. Unter dringendem Tatverdacht wurde der Ehemann, der 24 Jahre alte Tagelöhner Felix Gleich, am Sonnabend abend verhaftet. Er hat bereits gestanden, seine Frau am 25. Januar auf der Landstraße nach vorausgegangener Auseinandersetzung mit dem Taschenmesser erstochen zu haben. Der Mörder wurde ins Landgerichtsgefängnis Frankfurt eingeliefert.

Der „Iorgfällige“ Narkosearzt

Im Berliner Urban-Krankenhaus hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall abgespielt. Ein an Blinddarmentzündung erkrankter Patient — ein vielen Berlinern persönlich bekannter Sozialdemokrat und Gewerkschafter — sollte operiert werden. Entgegen den allgemein geltenden Vorschriften überzeugte sich der operierende Arzt, ein den Nationalsozialisten nahestehender Mann, nicht davon, ob alle Vorbereitungen zur Operation richtig getroffen waren. So überließ er, daß man vergessen hatte, die künstlichen Zähne des Patienten vor der Narkose zu entfernen. Die Narkose wurde von einem jungen, noch unerfahrenen Volontärarzt vorgenommen, so daß es völlig unbemerkt blieb, daß der Patient während der Operation das künstliche Gebiß verschluckte. Erst später, als die Operation längst vorbei war und der Patient nach dem Erwachen aus der Narkose über starke Schmerzen in der Brust klagte, stellte man mit Hilfe einer Röntgendurchleuchtung fest, daß sich das Gebiß im Schlund festgesetzt hatte. Bei einer nochmaligen Operation zur Entfernung des Gebisses ist der Patient gestorben. Das hinderte freilich den Narkosearzt nicht, auf dem Totenschein als Ursache Blinddarmentzündung anzugeben. Der Totenschein wurde indes beanstandet und die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Schwerer Bobunfall in Oberhof

Bei der Thüringer Biererbob-Meisterschaft raste gestern der Bob „Seipzig“ in der Kronprinzengasse in voller Fahrt über die Böschung und wurde zertrümmert. Sämtliche Insassen erlitten erhebliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer Otto Schuchardt, Seipzig trug einen Armbruch davon, der Bremser Karl Gerloff einen Oberschenkelbruch. Am schlimmsten wurde der Mitfahrer Rudolf Gerloff betroffen, der einen schweren Schädelbruch, einen Oberarm- und Oberschenkelbruch erlitt.

Großfeuer in der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau A.-G.

In dem Mittelgebäude der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau A.G. in Dessau brach gestern früh ein Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Nach vierstündiger Tätigkeit hatte die Feuerwehr den Brand lokalisiert. Eine Abteilung, in der Rohmaterialien für Gasmesser bearbeitet werden, wurde vernichtet. Es handelt sich dabei um einen Nebenweig des Unternehmens. Die Entstehungsursache für den Brand ist unbekannt.

Hummel um Notter

Der Anwalt der Mächtigen Berliner Theaterdirektoren Bruder Notter will in die Schweiz fahren, um mit seinen Mandanten über die Rückkehr nach Deutschland zu verhandeln. Gegen 15 000 Mark Kaution und Uebernahme einer Sicherungshypothek auf das Berliner Seßing-Theater hat der Staatsanwalt den Brüdern freies Geleit zugesichert.

Zaucher, Turm und Tunnel

Holländische Tagesgespräche — Der Goldschatz der „Lutine“ — Zollkühne Maassprünge — Die Schelde wird unterquert!

In der nächsten Zeit will eine holländische Gesellschaft an die Bergung des englischen Kriegsschiffes „Lutine“ gehen, das Mitte Oktober 1799 (1) an der holländischen Küste zwischen den Inseln Vlieland und Texel mit 250 Mann Besatzung und einer Gold- und Silberladung im heutigen Werte von 14 Millionen Gulden einem gewaltigen Nordweststurm zum Opfer fiel.

Die „Lutine“ war ursprünglich ein mit 32 Kanonen bestücktes französisches Schiff, eins der größten Segelschiffe seiner Zeit. Im Jahre 1793 hatten die Engländer den Segler bei einem Angriff auf Toulon den Franzosen abgenommen. Als bei der großen Wirtschaftskrise des Jahres 1799 in Hamburg bedeutende englische Zinstitel auf dem Spiel standen, beschloß die Bank von England, den Hamburger Kaufleuten einen Kredit bis zur Höhe von 1,5 Millionen Pfund Sterling zu gewähren. Es wurden 140 000 Pfund in Gold- und Silbermünzen und der Rest in Goldstäben auf die „Lutine“ geladen. Die Fahrt wurde zur Todesfahrt... Der einzige Überlebende der Katastrophe, der kurz nach seiner Rettung verhaftet, konnte noch berichten, wie in der Nähe der holländischen Küste ein Sturm aufkam, der an Bord alles kurz und klein schlug; die Segel hingen in Fetzen herunter und die Steuereinrichtung wurde unbrauchbar. So mußte das Schiff zugrunde gehen. Zunächst überließ man das Wrack seinem Schicksal. Versuche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, den Goldschatz zu heben, scheiterten. Jetzt will man mit den neuesten technischen Mitteln die Schatzkuche wiederaufnehmen.

In den letzten Tagen haben wiederholt Sprünge vom Hebeturm der großen Rotterdamer Maas-Eisenbahnbrücke in das eiskalte Wasser des Flusses von sich reden gemacht. So stürzte sich ein 22 Jahre alter Burche vor den Augen vieler Zuschauer aus einigen 60 Metern Höhe in die Fluttiefe, kam bald wieder zum Vorschein und schwamm an Land, wo man ihn in warme Decken packte und — zum Polizeibüro brachte. Er hat keine Strafe zu erwarten. Inzwischen hat die Bevölkerung dem kühnen Springer in einem Rotterdamer Lichtspieltheater gehuldigt, was einem noch zwei Jahre jüngeren Burchen keine Ruhe ließ; er wollte den Rekord verbessern und aus 70 Meter Höhe in die Maas springen. Trotz aller Warnungen seiner Freunde erklimmte er auch an einer von der Polizei nicht sichtbaren Stelle den Turm, wartete, bis er genug Neugierige sah, winkte, sprang in die Tiefe und verschwand im Wasser. Nach stundenlangem Absuchen der Maas konnte der Unglückliche nur noch als Leiche geborgen werden. Kurz darauf wollte ein 32 jähriger Monteur ebenfalls das Wag-

stück unternehmen. Er wurde aber von der Polizei rechtzeitig festgenommen.

In Antwerpen ist einer der modernsten Tunnel Europas im Rohbau fertiggestellt worden. Der Tunnel, der unter der Schelde hindurch führt, besteht aus zwei getrennten Anlagen, von denen die eine ausschließlich dem Fahrzeugverkehr, die andere den Fußgängern dienen soll. Der Fahrzeugtunnel ist 2110 Meter lang, der Fußgängertunnel nur 570 Meter. Während bei dem Fahrzeugtunnel je eine lange Ein- und Ausfahrt für nach unten bzw. nach oben führen, werden bei dem Fußgängertunnel diese langen Strecken durch Fahrstühle und Rolltreppen abgekürzt.

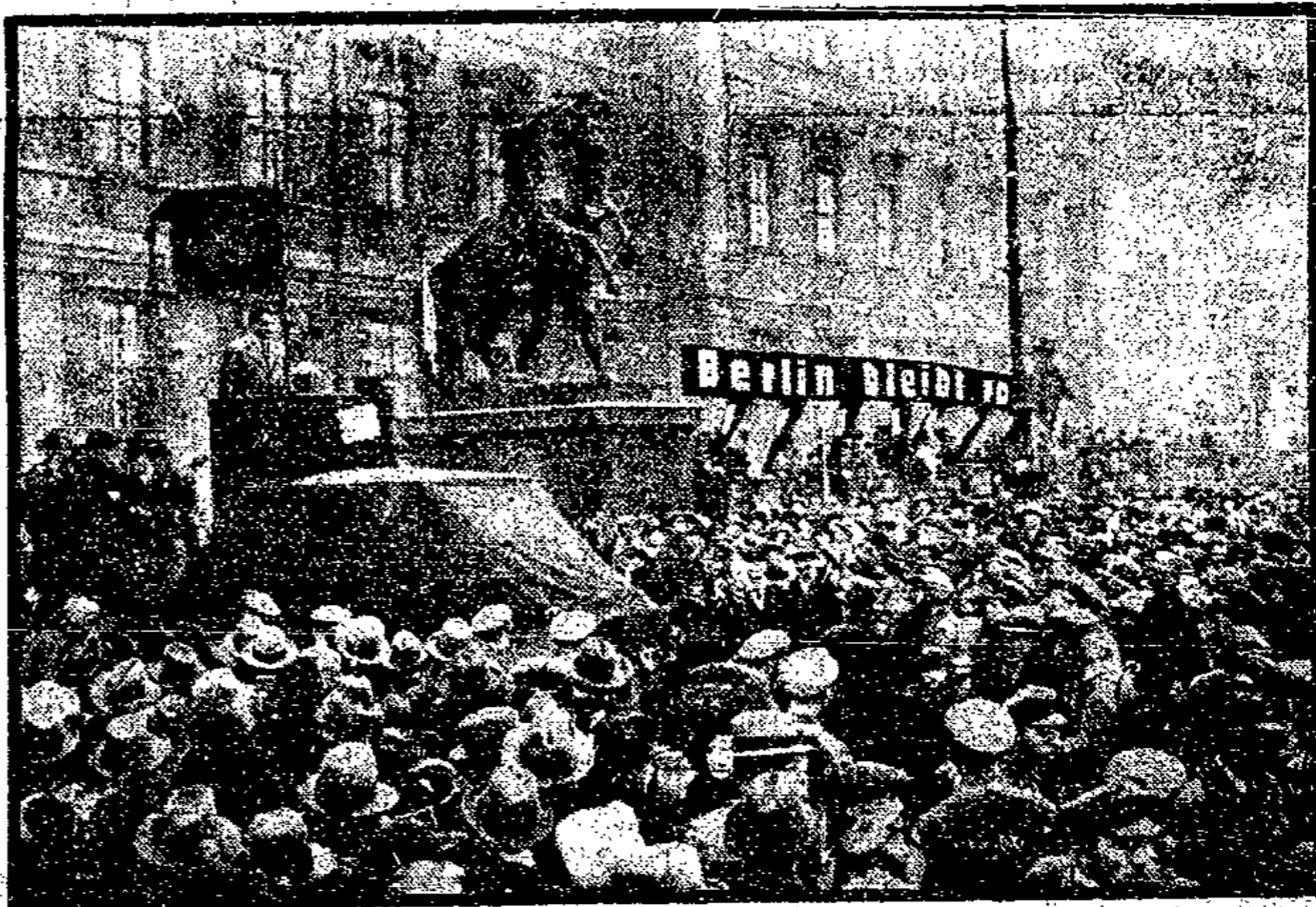
Der neue Scheldetunnel wird dem großen Durchgangsverkehr zwischen Antwerpen und seiner Vorstadt St. Annalen dienen. Die Auspuffgase der Kraftwagen werden durch Luftschächte und Ventilatoren abgelaugt. Große Kompressoren drücken beständig Frischluft in die Tiefe. Die Rolltreppen, die in die beiden Zugangsschächte eingebaut sind, können 16 000 Personen in der Stunde befördern, die großen Fahrstühle jeweils 90 Personen.

Bei der Herstellung des Tunnels verursachte, genau wie beim Berliner Untergrundbahnbau, der Flußland besondere Schwierigkeiten. Immerhin konnte ein Teil der Arbeiten in offener Baugrube ausgeführt werden. Im ganzen wurden rund 130 000 Kubikmeter Sand und Erde abtransportiert und fast 30 000 Tonnen Gußeisen und Stahl eingebaut. Ferner wurden 50 000 Tonnen Beton verbraucht. Man rechnet damit, daß der Tunnel im Frühsommer dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden kann.

Die Oldenburger Postgeldräuber verhaftet

Der Raubüberfall auf dem Oldenburger Bahnhof am letzten Dienstag, bei dem den Tätern zwei Geldkassetten mit 2200 Mark Postgeldern in die Hände gefallen waren, hat seine Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei verhaftete als Täter den 49jährigen ehemaligen Bäcker Dembke und den 29jährigen ehemaligen Postausheifer Wandtger. In der Wohnung Dembkes wurden noch 4500 Mark vorgefunden. Bei Wandtger, der von der Postverwaltung im November vorigen Jahres wegen Unzuverlässigkeit entlassen wurde, fand man kein Geld, steht aber in ihm trotz seines Leugnens den Anführer des Ueberfalles. Auch die Ehefrauen der beiden Verhafteten wurden festgenommen.

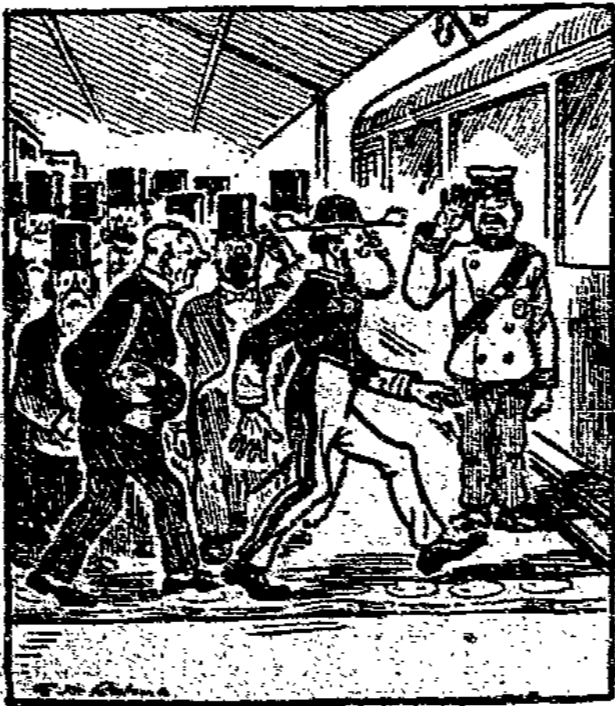
Berlin bleibt rot



Unser Bild berichtet von der Kundgebung der Eisernen Front im Berliner Lustgarten: Reichstagsabgeordneter Künzler spricht zu den Massen.

Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Notman



Es war aber zufälligerweise der Zug, mit dem der Gouverneur des Landes nach Leerdam auf der Bahn fahren sollte, damit er den neuen Wasserbau einweihen. Eins, zwei, eins, zwei, da kommt keine Exzellenz, schon von einem imposanten Gesellschaft mit glänzenden hohen Anzügen begleitet. Bams! schlägt die Tür zu und der Zug fährt ab.



Was drinnen vorgeht, wie Exzellenz mit seinem Geleit von vorn nach hinten durch den Zug reisen, immer mit dem Säbel auf ihren Seiten, wie sie auf die Gepanzenen Reiter und vergessens nach der Notbremse greifen, welche Besetzung jedesmal durch die wütenden Anfälle Gambos verändert wird... wir wollen es alles mit Stillherrschaft übergehen. Aber in Leerdam teufel auf der Bahn hat bereits der Begrüßungsausschuß zur freudigen Empfangung angesetzt.

Ueberraschungen im Breslauer Arbeiter-Fußball

West verliert abermals hoch - Südost in Orlau geschlagen - Ein hoher Sieg des Kreismeisters - Roventhal siegt weiter

Der Kältereisgang ermöglichte am gestrigen Sonntag eine glatte Durchführung aller Spiele. Dieselben endeten aber mit Resultat, die man bei einigen Mannschaften sollte sich Niederlagen zur Lehre dienen lassen und an den notwendigen Umbau der Mannschaften heranziehen, damit vor der Serie das Mannschaftsgeschehen steht.

Im einzelnen wird über den gestrigen Sonntag gemeldet: Blauweiss - Halle 2:7. Der Kreismeister trat zu seinem ersten Gesellschaftsspiel in voller Beisehung an. Aber auch Blauweiss erschien in verstärkter Aufstellung. Das Resultat kommt deshalb in dieser Höhe etwas unerwartet, stellt aber einen überaus glänzenden Sieg des Kreismeisters dar.

Orlau - Südost 4:3. Orlau entwickelt sich immer mehr zu dem Gegner, der in der Serie so manche Ueberraschung bringen dürfte. Südost trat in härtester Beisehung in Orlau an. holte bis zur Pause eine 3:1-Führung heraus und wurde nach der Pause durch den ungeheuren Eifer der Orlauer geschlagen.

Camallen - West 2:4. Zwei verschiedenartige Halbseiten konnte man in diesem Spiel beobachten. Die erste Hälfte verlief offen, wobei Camallen in Führung gehen kann und diese Führung bis zur Pause hält. Die zweite Hälfte steht im Zeichen der Weisheit, so daß ein Sieg fällt.

W. - Nemania 3:2. Trotz des schwierigen Bodens ein kottes Spiel. Die knappe Niederlage bedeutet für Nemania einen Achtungserfolg, zumal dieselben zur Pause 2:1 führen konnten.

Marabot - Rothfärben 5:1. Es war voraussehen, daß Rothfärben nicht bestehen würde. Das die Niederlage aber nicht höher ausfiel, hat Rothfärben dem ausgezeichneten Torhüter zu verdanken.

W. - Tasmania 1:3. Zwei verschiedenartige Spielsysteme waren hier festzustellen. Ein technisch besseres Spiel zeigten ohne Zweifel die Handauer, ihre Ueberkombination aber ließ sie zu keinen Torerfolgen kommen. Tasmania dagegen bevorzugte eine würdige, nur auf Erfolg eingestellte Spielweise und kam dadurch zu einem beachtenswerten Sieg.

Eintracht - Rapid 3:3. In dem überaus flotten Spiel zeigte sich die Gleichwertigkeit beider Mannschaften, so daß das Resultat dem Spiel gerecht wird.

Diana - Janowitz 6:8. Janowitz war nicht imstande, Diana in irgend einer Art gefährlich zu werden.

S.W. - Osmis 5:2. Osmis schwankt in seiner Spielweise noch sehr stark. Wenn diese Mannschaft ein einheitlicheres System hätte, dann würde so manche Mannschaft eine Niederlage hinnehmen müssen.

Roventhal - Adler 8:1. Noch hat sich keine Mannschaft gefunden, die den Siegeszug der Roventhaler zum Steben gebracht hätte. Auch Adler mußte gegen eine hohe Niederlage hinnehmen, an der größtenteils die Verteidigung schuld ist.

Eintracht - 1924 7:1. 1924 ist aus der Mannschaftsreihe immer noch nicht heraus. Der Anfang gegen Eintracht war vielversprechend, aber es blieb auch dabei. Zu weiteren Leistungen konnte sich die Mannschaft nicht aufraffen, so daß Eintracht glatt Sieger blieb.

West - Seta 2:7. Was mit West los ist, läßt sich im Moment nicht klären. Am Vortage eine doppelstellige Niederlage und auch gestern wieder sieben Punkte im Kasten, will allerhand bezeugen. Hoffentlich findet sich die Westmannschaft noch so rechtzeitig, um an ihre Blütesorgfältigkeit anzuknüpfen zu können.

Union - Schwarzweiß 3:4. Trotz des torreichen Treffens ein sehr knapper Ausgang! Der Stand zur Pause war 1:1. Da Schwarzweiß in der zweiten Hälfte etwas mehr vom Spiel hat, können sie einen knappen Sieg erringen.

Serrawitzsch - 1928 0:4. Die technisch bessere Gesamtleistung der 1928er läßt sie zu einem glatten Erfolg kommen.

Kotweiss - Sersal 7:3. Der Unterschied der Kräfte war doch zu groß und der Sieg von Kotweiss nie in Frage gestellt.

Silezia-Riders - Blaugels 4:1. In Grünröde lieferten sich die beiden Mannschaften in den ersten 20 Minuten ein offenes Spiel. Von dieser Zeit an ist dann Silezia-Riders überlegen und führt zur Pause 4:0. In der zweiten Hälfte kann Blaugels das Spiel etwas gestalten, hat aber nur ein Tor auf, während ein Elfmeter verfehlt wird.

Weitere Resultate:

- II. Mannschaften: Silezia-Riders - Blaugels 7:2 - West - Seta 5:1 - Union - Schwarzweiß 6:0 - Serrawitzsch - 1928 6:0 - Diana - Janowitz 5:0 - S.W. - Osmis 6:0 - Roventhal - Adler 9:1 - Eintracht - 1924 2:2 - S.W. - Tasmania 3:2 - Ergebnis - Rapid 9:1 - Orlau - Südost 4:4 - Camallen - West 1:1 - S.W. - Nemania 2:2 - Marabot - Rothfärben 3:2 - III. und IV. Mannschaften: S.W. - Tasmania 1:3 - Union IV - Schwarzweiß III 7:1 - Marabot - Rothfärben 4:4 - Diana - Janowitz 0:1

Bericht des Bezirksrates für Handballspiele

Am gestrigen Sonntag fand im Gewerkschaftshaus der außerordentliche Bezirksrat für Handballspiele statt. Eine reichhaltige Tagesordnung war zu verzeichnen. Zunächst um 14 Uhr wurde der Bezirksrat von den Herren H. K. K. Nach einer kurzen Begrüßung des amtierenden Vizepräsidenten des Bezirksrats und der Handballsparte ging Genosse H. K. K. zur Berichtserstattung über. In dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht gab er noch einige Ergänzungen über das verfllossene Jahr. Anschließend folgte der Bericht des Kassierers, aus dem zu entnehmen war, daß die Kasse nicht allzu belastet ist. Sämtliche Obliegenheiten zu ihren gebührenden Stellen nach keine Ergänzungen. Die Diskussion über den ganzen Geschäftsbericht war eine sehr rege. Fast drei Stunden wurde über dies und jenes debattiert. Die zu dem Punkt Bericht vorliegenden Anträge wurden einstimmig angenommen. Es erfolgte dann die Entlassung des Kassierers. Da der Punkt Bericht so eine große Zeit in Anspruch nahm, wurde der zweite Punkt über die Umbesetzung für Handballspiele fallen gelassen. In Punkt Anträge wurden sämtliche bis auf den Antrag 4, von dem nur der zweite Teil angenommen wurde, zugestimmt. Der Punkt Anträge brachte

Veränderungen. Bezirksleiter blieb Genosse Jell, Kassierer Genosse Georg Fritsch, Schriftführer und Presseobmann Alfred Gaische, Handballobmann Oswald Kuttner, Kassenobmann Richard Bassalg, Verhandlungsausschußobmann Robert Koch, Schlichterobmann Hermann Guhr. In Punkt Neue Serie ist der Serienbeginn auf den zweiten Märzsonntag gelegt worden. Zweck Einteilung zur Serie wurde beschlossen, am 18. Februar nach einer Vereinspräsidenten-Sitzung einzuberufen. In Punkt Verschiedenes schritt Genosse Gebel nochmals die Unfall-Unterstützung an. Gegen 19,30 Uhr war die Tagesordnung erschöpft.

Bezirksfächtenisturnier

Die ersten Treffen nahmen den vorausgelegten Verlauf. Bei einzelnen Mannschaften trat das unterschiedliche Kräfteverhältnis sehr in Erscheinung. Dabei muß man berücksichtigen, daß diese Mannschaften keine Uebungsmöglichkeit besitzen. Vornehmlich konnten sich 7. Abteilung, Freie Schwimmer, J.d.A. und Mattabi. Am Dienstag und Mittwoch nimmt das Turnier seinen Fortgang. Die Voraussage wird jetzt immer schwieriger, da jetzt in der A-Klasse die spielstarken Vereine zusammentreffen. Es spielen: Freie Schwimmer - J.d.A. Der Gewinner ist ungewiß, Mattabi - Internationaler Sportklub. Nach dem Spielverlauf gegen die Tennisabteilung wird Mattabi den Sieger stellen. Freie Schwimmer III - Kanuvereinigung II, Freie Schwimmer II - 1897 II. In beiden Fällen werden die Schwimmer nach ausgeglichener Kampf triumphieren. Erstmalig treten die Frauen in Tätigkeit. J.d.A. - Kanuvereinigung, J.d.A. wird alles aufbieten müssen, wenn diese den Sieger stellen wollen.

Dienstag, den 31. Januar:

- 18,00 Uhr: Freie Schwimmer I - J.d.A. 19,00 Uhr: Kanuvereinigung - J.d.A. (Frauen) 20,00 Uhr: Mattabi - Intern. Sportklub

Mittwoch, den 1. Februar:

- 14,00 Uhr: Freie Schwimmer III - Kanuvereinigung II 19,00 Uhr: Freie Schwimmer II - 1897 II 20,00 Uhr: 7. Abteilung II - Sieger der 1. Runde

1897 Bezirksmeister im Ringen der B-Klasse

1911 Sieger der Rückrunde mit 7:5

Am Donnerstag trat zum Endkampf um Breslauer Meisterschaft im Ringen der B-Klasse die zweite Ringermannschaft der Freien Sportvereinigung 1897 Breslau und des W.V.B. 1911 in der Turnhalle Brodauer Straße an. Flotte Kämpfe wurden gezeigt. Eine Ueberraschung gab es, indem der vorjährige Kreismeister von Breslau, nachdem er die Vorrunde verlor, die Rückrunde gewinnen konnte. Die einzelnen Kämpfe verliefen wie folgt: Fliegengewicht war von beiden Vereinen unbesetzt. Bantamgewicht: Páholb Waz 1897 kann durch Doppelneson am Boden in 2,7 Minuten über die Füße liegen. Federgewicht: Wajch 1897 muß überraschend schnell von W. Glauß 1911 in 32 Sekunden durch Hüftzug eine Niederlage hinnehmen. Im Leichtgewicht kommt 1911 kampflös zu den Punkten, da Karig 1897 Uebergewicht hat. Im Freundschaftskampf siegt 1897 über Tassek 1911 in 3,57 Minuten durch Armzug.

Mittelgewicht: Maleski 1897 - K. Glauß 1911. Maleski kann sich viermal durch unfaire Griffe retten, ohne daß das Kampfgewicht einschreitet. Dadurch kann er den Kampf nach 10 Minuten unentschieden gestalten. Halbschwergewicht: Unger 1897 gegen J. Wajch 1911. Letzterer muß die Ueberlegenheit von Unger durch Armklemme mit Hüftzug in 7,21 Minuten anerkennen. Schwergewicht: A. Zimmer 1897 muß nach 28 Sekunden von Wajch 1911 durch Hüftzug eine Niederlage hinnehmen. Troßdem ist 1911 Sieger der Rückrunde ist, hat 1897 bedeutend mehr Punkte in den Vorkämpfen gesammelt. Daraus wurde die zweite Ringermannschaft von 1897 Breslauer Vertreter um die schließliche Meisterschaft der B-Klasse.

Das Endergebnis im Ringen der B-Klasse:

- 1. Freie Sportvereinigung 1897 Breslau 1b 10:62 Punkte. 2. Freie Sportvereinigung 1897 Breslau 2b 8:42½ Punkte. 3. W.V.B. Breslau 1b 6:36½ Punkte. 4. W.V.B. Breslau 2b 0:19 Punkte. 5. Nordost Breslau 1b aufgegeben.

Pressewarte der Vereine

Der Redaktion gehen fortgesetzt und von den verschiedensten Organisationen Notizen als auch Bekanntmachungen zu, denen der Organisationsstempel als selbstverständlicher und Ueberdies besonders verbindlicher Ausweis fehlt. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß ungetempelte Einsendungen keine Aufnahme finden und in jedem Falle unberücksichtigt bleiben. Redaktion der „Volkswacht“.

Notizen

Arbeiter-Sportartell Breslau e. V.

Die Jahres-Kartellversammlung findet am Mittwoch, den 15. Februar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Die Delegierten werden ab 1. Februar im Kartellbüro in der Zeit von 10-18 Uhr täglich, außer Sonnabend, ausgegeben.

Achtung, Eisbahn! Mittwoch, den 1. Februar, findet für die Kinder unserer Vereine ein lustiger Nachmittag, verbunden mit Wettlauf, bei demselben niedrigen Eintrittspreisen statt. Die fünf Ersten erhalten je eine Eintrittskarte zu einer Kinderdarstellung im „Proleten“, die fünf Letzten je eine Freikarte für die Eisbahn. Ab 20 Uhr ist Wettlaufen für Erwachsene mit denselben Prämierungen vorgelesen.

14. Kreis, 1. Bezirk

Jugendleiter-Kurjus vom 4. bis 6. Februar in Peiskowitz bei Breslau. Für alle Kurjusteilnehmer ist der Treffpunkt Sonntagabend, den 4. Februar, vormittags 8 Uhr, „Lehner Heller“. Wer am Haupt- oder Freiburger Bahnhof ankommt, fährt mit der Linie 6 oder 10 bis zum Treffpunkt und löst dabei einen Jahreschein mit Umklegeberechtigung für den Autobus. Vom „Lehner Heller“ fahren wir dann gemeinsam bis zum Naturfreundebühel Peiskowitz. Ausgeschlossen sind die Bundesgenossen, die mit dem Kade nachkommen. Wenn ein Verein keinen Jahrgeldausdruck bewilligt, soll das Mitglied es vorläufig ausgeben, damit unnötige Kosten erspart bleiben. Das Jahrgeld wird beim Kurjus zurück-erstattet. Mitzubringen sind: Das Mitgliedsbuch, ein Ausweis vom Vereinsvorsitzenden, Musikinstrumente, Schreibmaterial, Sportlerhose, Turn- und Hausschuhe und Wäschezeug. Wer Material für die Heimabende, die in unserem Programm vorgesehen sind, hat oder weiß, bringt es mit.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

8. Männerabteilung. Mittwoch, den 1. Februar, wichtige Mitgliederversammlung.

Freie Sportvereinigung Blaugels. Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr: Vollversammlung bei Franke, Dorotheengasse.

S.B. Einigkeit. Donnerstag, den 2. Februar, Monatsversammlung bei Weije.

W.S. Rotweiss. Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr: Monatsversammlung.

Sportklub Nemania-Kanfern. Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr: Vollversammlung bei Seidel.

Sandball-Schiedsrichtervereinigung. Donnerstag, 9. Februar, erster Kurjusabend im Bezirkslokal. Für jede gemeldete Mannschaft zur Serie sind zwei geprüfte Schiedsrichter zu melden. Die Meldung hat bis zum 13. Februar an Gen. Guhr zu erfolgen.

3. Männerabteilung, Kietendorf. Dienstag, den 31. Januar, nach dem Turnen wichtige Monatsversammlung in der Halle. Freie Schwimmer Breslau, Abteilung Zimpel. Mittwoch ist wieder Turnen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

Am 1. Februar, 20 Uhr: Sportausflugsfahrt bei Cichos, Klosterstraße 125. - Abteilung Roventhal. 3. Februar: Abteilungsabend bei Wjehko, Trachenberger Straße. - Abteilung Friedewalde. 4. Februar: Abteilungsabend bei Koidel, Hundsfelder Straße. - Abteilung Klein-Gandau. 30. Januar: Vorstand- und Komiteesitzung. Am 4. Februar: Kastenball bei Rathmann in Klein-Gandau. - Jugendabteilung. Zentralversammlung: Am 31. Januar: Zusammenkunft der Spielgruppe in der Turnhalle Pestalozzischule, Mikaelisstraße 78/80. Am 2. Februar, 20 Uhr: Jugendversammlung im Heim Mikaelisstraße 38. - Heim 1, Friedrich-Wilhelm-Straße 45: Am 30. Januar: „Warum wandern wir“ mit Max Gale. - Kindergruppe. Am 31. Januar, 17 bis 19 Uhr: Bakstein im Heim An der Matthiasgasse. - Abteilung Kraftfahrer, Am 2. Februar: Abteilungsabend bei Wjehko, Zentralballsaal, Westendstraße 50/52 (Filmabend). - Kraftfahrer. Am 2. Februar, 20 Uhr: Sitzung aller Kraftfahrer bei Böhm, Jahnstraße.

Um Leistungsprüfung und Sportabzeichen

Für und gegen

Von Georg Bonndiz, Leipzig

Die Leistungsprüfung im Arbeiter-Sport ist eine Angelegenheit, die zwar nach außen hin nicht allzuviel Aufsehen erregt, dafür aber innerhalb der Arbeiter-Sportbewegung größte Beachtung gefunden hat. Insbesondere von der Zeit an, als bekannt wurde, daß auch ein „Arbeiter-Sportabzeichen“ geschaffen werden soll. Die Leistungsprüfung an sich hat wenig Gegner gefunden. Man sieht ein, daß der Nachweis sportlicher Tüchtigkeit zum Eintritt in manche Berufe eine Erstforderung bedeuten kann. Und man hat nichts dagegen, daß nicht nur aus beruflichen Gründen, sondern auch aus dem einfachen Leistungsbedürfnis heraus, die Prüfung möglich sein muß. Fast einmütig begrüßt man auch die Leistungsprüfung für 16-18jährige Jugendliche und für Frauen. Die gelegentlichen Einwände, daß wir uns mit der Einführung der Leistungsprüfung für Frauen von der sozialistischen Idee des Arbeiter-Sportes entfernen, zeigen gewiß vom Willen ihrer Vertreter, einmal für eine richtige erkannte Grundzüge unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, aber, da sich die geistige Einstellung der Menschen im letzten Jahrzehnt vollkommen geändert hat, müssen auch unsere Grundzüge überbrückt werden. Gesundheitliche Hindernisse haben der Frauenprüfung bestimmt nicht im Wege. Der Vorzug ist freiwillig. Niemand unterliegt irgendwelchem Zwang.

Aber das Abzeichen? Hier erheben sich neben Befürwortern auch Gegner. Wieder kommt der Hinweis auf den befürchteten sozialistischen Hintergrund des Abzeichens. Ich achte die Meinung eines jedes kritisch veranlagten Arbeiter-Sportlers. Warum sollten wir uns auch deshalb „in die Haare fahren“, weil die einen für die anderen gegen das Abzeichen sind. Ich will aber so bedenken, daß wir bei der erstmaligen Ablegung des Arbeiter-Sportabzeichens vor die Frage gestellt werden können, auch die Ehrenabzeichen für 16jährige Bundesmittelschüler abzulehnen. Beide Abzeichen haben gleiche Voraussetzungen. Der eine Inhaber mußte in so günstigen Lebensverhältnissen drin-

leben, um überhaupt 25 Jahre Mitglied sein zu können. Er mußte es aber auch sein wollen. Er wollte es und wir freuen uns darüber und ehren ihn. Viele „hauen“ aber leider vorzeitig ab. Der andere mußte günstige körperliche Verhältnisse besitzen. Gute Erbanlage und gleichfalls guten Willen, sich zu zeigen. Vielen fehlt es an Willenskraft, sie „hauen ab“ trotz günstiger körperlicher Veranlagung. Beide Abzeichen tragen nach außen hin den Stempel der Zugehörigkeit zum Arbeiter-Sport. Beide stellen ein Bekenntnis dar. Hat man schon einen Besitzer des Ehrenabzeichens für 16jährige Mitgliedschaft gesehen, der in unsozialistischer Ueberheblichkeit was anderes sein wollte, als ein treuer Mitarbeiter für den Arbeiter-Sport? Aus welchem Grunde soll es mit dem Besitzer des Leistungsabzeichens anders sein? Ueberhebliche Eingebildetheit hat jeder von uns schon kennen gelernt, auch ohne Abzeichen. Darum habe ich keine Angst vor schlechten Erfahrungen mit dem Arbeiter-Sportabzeichen. Wir sind fast genug, jeden etwaigen Unfug im Reim zu erwidern.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 3. Verwaltungsbezirk

Mit Zustimmung des Provinzial-Arbeiter-Sport-Kartells wie der Gauleitung des Reichsbanners wird im Rahmen der Thüringen Front anlässlich des 40jährigen Bestehens des Arbeiter-Turn- und Sportbundes e. V., Leipzig, vom 21. bis 23. Mai eine Arbeiter-Sport- und Kulturwoche abgehalten. Am 21. Mai gemeinsam in Gietzsch, am 22. Mai in Lindenburg für den Bezirk Oberthüringen. Die Wochentage sind den örtlichen Arbeitsgemeinschaften für Veranstaltungen freigegeben. Träger der örtlichen Veranstaltungen sind in Gietzsch Arbeiter-Sport-Kartell und Reichsbanner, in Lindenburg und Reuthen ebenfalls die Landbezirke Wilsdorf, Wilschowa, Scharzowitz, Mikulitzsch, Kollitzsch bilden ebenfalls Gemeinschaften. Ebenso die Gruppe Ratibor. Träger des Arbeiter-Sporttages am 25. Juni sind die örtlichen Arbeiter-Sportkartelle.